

# ROBIN WOOD

magazin



Großer Erfolg:  
Eichen gerettet,  
Porsche gestoppt

Sonderteil:  
ROBIN WOOD-  
Jahresbericht 2024

A69:  
La Voie  
Est Libre



Die Idylle im Südharz ist in Gefahr. Dort soll Gips abgebaut werden. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 24 und 25 dieser Magazinausgabe

Foto: Dagmar Schreiber



Grün bleibt die Hoffnung! Wir setzen uns weiter mit aller Kraft für die Wälder und für eine solidarische Energie- und Mobilitätswende ein

## Liebe Leser\*innen!

Wir können einen großen Erfolg feiern! **Porsche gab seine Pläne auf, einen uralten Steineichenwald zu fällen**, um seine Teststrecke in Apulien zu erweitern. Gemeinsam mit unseren Freund\*innen vor Ort, den Custodi del Bosco d'Arneo, sammelten wir mehr als 50.000 Unterschriften gegen dieses unsinnige Projekt. Am 9. April übergaben wir unsere Petition in Brüssel an die EU-Kommission, damit sie das Waldgebiet in Italien endgültig schützt. Dieser Erfolg gibt uns Hoffnung und Kraft für unser Engagement für die Wälder. Herzlichen Dank an alle, die unsere Kampagne unterstützt haben! Lesen Sie mehr dazu in dieser Magazinausgabe auf Seite 6 und ab Seite 10.

Hoffnung macht auch der große Zuwachs an Erneuerbaren Energien. Rund 60 Prozent des Stroms in Deutschland stammt mittlerweile aus Wasser, Wind und Sonne. Die Menschen nehmen die Energiewende einfach selbst in die Hand. Passend dazu hat **ROBIN WOOD seinen Ökostromreport neu** aufgelegt. Mehr als 1200 Anbieter von Ökostrom haben wir dafür unter die Lupe genommen, 10 davon können wir Ihnen empfehlen. Welche das sind und wie einfach das Wechseln auf Ökostrom ist, finden Sie auf Seite 20 und 21. Ausführliche Informationen zu unserem Ökostromreport 2025 finden Sie auch auf unserer Homepage: [www.robinwood.de/oekostrom-report-2025](http://www.robinwood.de/oekostrom-report-2025).

Wir müssen alle weiter **die Energie- und Verkehrswende anschieben und uns für den Schutz der Wälder weltweit engagieren**. Von der neuen Regierung ist wenig zu erhoffen,

wenn es um Klima-, Umwelt- und Naturschutz geht. Die steht auf der Bremse oder legt gar den Rückwärtsgang ein. Kurz vor der Bundestagswahl zeigte Friedrich Merz dann noch, was er von bürgerschaftlichem Engagement hält. In einer „kleinen“ Anfrage von 551 Fragen an die damalige Bundesregierung wollte er wissen, ob sich Nichtregierungs-Organisationen wie zum Beispiel die Omas gegen Rechts oder der BUND „*parteilich betätigen dürfen, ohne ihren Gemeinnützigkeitsstatus zu gefährden*“. Die großen Demonstrationen gegen Rechts hatten die CDU offensichtlich nervös gemacht. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 18.

Das macht deutlich wie wichtig es ist, dass wir uns gemeinsam weiter engagieren. In Frankreich sind viele Menschen gegen den **Ausbau der Autobahn 69** aktiv. Es macht Hoffnung, dass sie vor Gericht einen Erfolg erzielen. Und auch die Initiative, die sich im Südhaz gegen die Naturzerstörung durch den Abbau von Gips engagiert, war juristisch erfolgreich. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 22.

ROBIN WOOD engagiert sich 2025 weiter mit kreativen Aktionen für eine solidarische Klimapolitik. Was wir mit unserem Engagement 2024 erreicht haben, können Sie im **Jahresbericht** lesen, der als Sonderteil auf acht Seiten in der Heftmitte zu finden ist.

Alles Gute für Sie und bleiben Sie aktiv, für die Magazin-Redaktion  
Ihre Christiane Weitzel

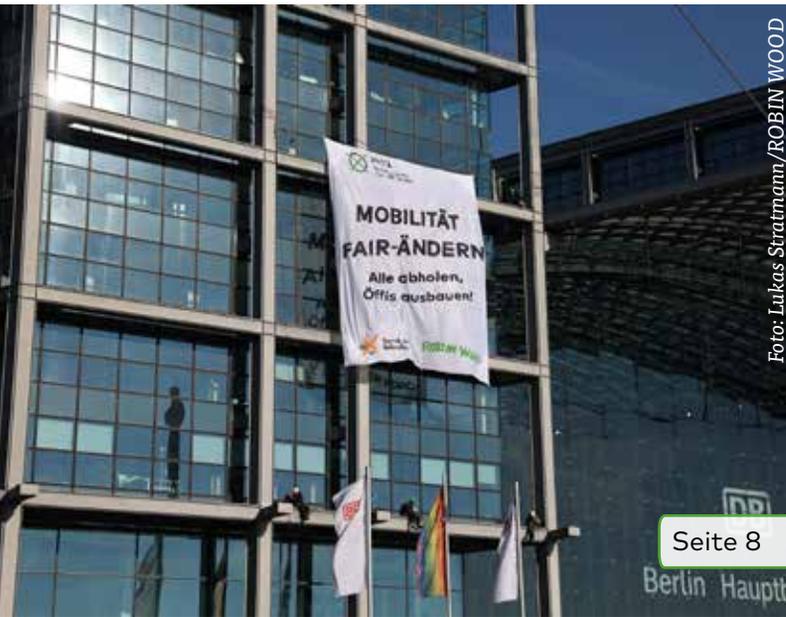


Foto: Lukas Stratmann/ROBIN WOOD

Seite 8

**tatorte** 

- 6 Arneo-Wald in Italien vor Porsche gerettet
- 7 Berlin: Wälder stärken, nicht verheizen!
- 8 Berlin: Klettern zur Bundestagswahl: Für Klima und soziale Gerechtigkeit
- 9 Lüneburg: Keine A39 – Verkehrswende jetzt!
- 9 Berlin: Wir haben es satt!

 **tatorte**

- Abbiamo Vinto: Porsche verzichtet auf Teststreckenausbau 10
- ROBIN WOOD goes to Italy 11
- Einladung zur ROBIN WOOD-Floßtour 2025 14
- Aktive in Aktion: Marit 15



Seite 10

Foto: Wald statt Asphalt



Seite 16

**wald** 

- 16 Papier- und Zellstoffindustrie On Fire

Foto: ROBIN WOOD



Seite 18

Foto: ROBIN WOOD/Ute Bertrand



- 18 Gemeinnützige Organisationen sind das Lebenselixier der Demokratie
- 19 Rückschrittskoalition: Kein Plan fürs Klima

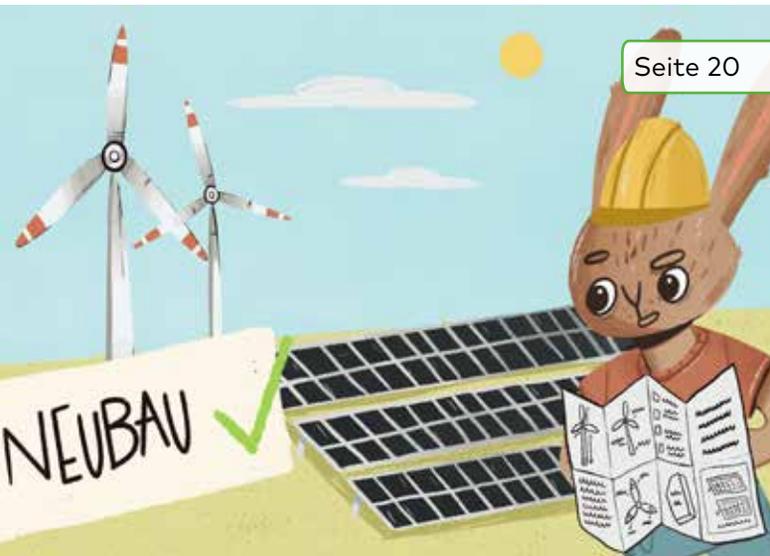
 **bündnisse**

- Der Kampf gegen das Autobahnprojekt A69 22
- Südharz: Grips statt Gips 24



Seite 22

Foto von LVEL



Seite 20

**bücher** 

- 26 Die erste Generation
- 27 Eine Gigafabrik in Grünheide

**internes** 

- 20 Neu: ROBIN WOOD-Ökostromreport
- 27 Impressum
- 28 Lasst uns über Morgen reden
- 29 „Sie tun der Sprache Gewalt an“
- 30 Freiwilliges Ökologisches Jahr bei ROBIN WOOD

Heftmitte ROBIN WOOD-Jahresbericht 2024



Fotos: Wald statt Asphalt

Annika Fucchs (li.) für ROBIN WOOD und Enzo Debonis (re.) für die Custodi aus Italien überreichen Andrea Vettori von der EU-Kommission in Brüssel auf einem Mini-Porsche über 50.000 Unterschriften für den Erhalt des Bosco d'Arneo

## Arneo-Wald in Italien vor Porsche gerettet

**Brüssel, 9. April 2025:** Aktive von ROBIN WOOD und den italienischen Custodi del Bosco d'Arneo übergaben in Brüssel über 50.000 Unterschriften gegen den Ausbau einer Porsche-Teststrecke an Andrea Vettori, den Leiter der Abteilung Nature Conservation der EU-Kommission. Zudem diskutierten sie mit einer italienischen und einer deutsche Abgeordneten des EU-Parlaments. Von allen EU-Politiker\*innen forderten die Aktiven, auch vor dem Hintergrund des Zollstreits mit den USA, die Natur- und Umweltstandards in der EU nicht abzubauen, sondern zu stärken und konsequent durchzusetzen.

Seit Herbst 2023 war bekannt, dass Porsche sein National Technical Center (NTC), die wohl weltgrößte Teststrecke in Apulien, Süditalien, erweitern will. Dafür sollte ein sehr alter und artenreicher Steineichenwald in einem Natura 2000-Gebiet gerodet werden. ROBIN WOOD unterstützte mit mehreren Aktionen den lokalen Widerstand der Custodi del Bosco d'Arneo (siehe frühere Ausgaben des Magazins). Am 27. März teilte Porsche in einer Online-Konferenz den Custodi und ROBIN WOOD mit, dass der Konzern seine Ausbaupläne zurückziehen wird. Trotz

hartnäckiger Nachfrage gab Porsche kein Versprechen ab, auf die Abholzung des Natura 2000-Gebiets für immer zu verzichten.

Deshalb rückten die Aktiven auch nicht von ihrem Plan ab, am 8. April nach Brüssel zu fahren. Dort erneuerten sie die guten Kontakte zu Siim Kuresoo von der Nichtregierungsorganisation Fern (Forest and the European Resource Network). Zudem diskutierten sie mit Benedetta Scuderi von der Grünen-Fraktion, wiesen auf die Schwächen der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie hin und forderten die Stärkung der Umwelt- und Sozialstandards.

Am nächsten Tag feierten die Aktiven ausgelassen die gelungene Rettung des Bosco d'Arneo mit Banner-Aktionen vor dem EU-Parlament und der EU-Kommission. Anschließend fuhr sie mit einem roten Porsche vor – allerdings nur in der Bobby Car-Version – und übergaben mehr als 50.000 Unterschriften an Andrea Vettori. Auch ihm gegenüber bekräftigten die Aktiven ihre Forderung, die Habitatrichtlinie und Umwelt- und Sozialstandards zu verbessern. Diese Forderungen wiederholten sie am Nachmittag gegenüber Carola Rackete von der Fraktion der Linken.

Alle EU-Politiker\*innen zeigten sich offen für die vorgebrachten Forderungen und beglückwünschten die Aktiven für die Rettung des Bosco d'Arneo, die hoffentlich nicht nur vorläufig ist. Somit war die Reise nach Brüssel ein voller Erfolg!

Vitus Heller, ROBIN WOOD-Stuttgart



# Wälder stärken, nicht verheizen

**Berlin, 21. März 2025:** Am internationalen Tag des Waldes demonstrierte ROBIN WOOD gemeinsam mit NABU, BUND, DUH, DNR, WWF, Greenpeace, Biofuelwatch und dem Bündnis AUSGEBRANNT in Berlin vor dem Reichstag. Ein 25 Meter langes Banner zeigte einen großen Holzpolter. Das ist ein Stapel aus Holzstämmen, wie sie oft im Wald am Wegesrand liegen. Ein Teil des abgebildeten Polters verdeckten die Aktiven mit einem schwarzen Banner und Flammen aus Pappe, um zu verdeutlichen, dass mindestens ein Drittel der Holzernte direkt verbrannt wird. Bezieht man die Altholzverbrennung mit ein, ist es sogar die Hälfte. Das Verfeuern von Altholz führt zu einem Rohstoffmangel in der Pressholzbranche. Die bedient sich deshalb an frischem Holz.

Holzverbrennung, egal ob Frischholz oder Altholz, ist klimaschädlich. Sie erhöht den CO<sub>2</sub>-Anteil in der Atmosphäre und reduziert den in Wäldern gespeicherten Kohlenstoff. Obwohl große Mengen Holz für die Energiegewinnung verbrannt werden, deckt dies nur vier Prozent des deutschen Energieverbrauchs. Der gleichzeitige Verlust der Klimaschutzleistung der Wälder steht dazu in keinem Verhältnis.

Der Wald in Deutschland ist ohnehin schon in einem schlechten Zustand. Seit einigen Jahren setzt er mehr CO<sub>2</sub> frei als er bindet und fällt damit als wichtiger Klimaschützer

aus. Borkenkäfer-Befall, Dürren und Waldbrände als Folge der Klimakrise, großflächige Nadelforsten, Schadstoffeinträge und die Übernutzung unserer Wälder mindern ihre CO<sub>2</sub>-Speicherkapazität. Ohne politische Gegenmaßnahmen sind die Klimaschutzziele daher nicht zu erreichen.

Bei der Aktion forderte das Bündnis deshalb von den neuen Bundestagsabgeordneten und der künftigen Bundesregierung, zügig wirksame Maßnahmen umzusetzen. Sie müssen das überalterte Bundeswaldgesetz dringend novellieren. Außerdem ist die Nationale Biomassestrategie zu überarbeiten. Denn nur intakte und naturnahe Wälder hemmen das globale Artensterben. Im Mai 2024 stellte das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg fest, dass die Bundesregierung bisher keine ausreichenden Maßnahmen für den Schutz wichtiger Ökosysteme wie Wälder, Moore und Auen getroffen hat.

Wälder müssen erhalten und schonender genutzt werden. Denn vitale Wälder sind essentiell für die natürliche Klimaanpassung, den Schutz der Biodiversität, als Freizeit- und Erholungsraum für die Menschen und vieles mehr!

*Jana Ballenthien, ROBIN WOOD-Waldreferentin, Hamburg*

Protest in Berlin zum Tag des Waldes: Ein Drittel des aus dem Wald entnommenen Holzes wird verbrannt, um Energie zu erzeugen



Foto: ROBIN WOOD/Jana Ballenthien



Foto: Lukas Stratmann/ROBIN WOOD

## Klettern zur Bundestagswahl: Für Klima und soziale Gerechtigkeit

**Berlin, 20. Februar 2025:** „Klima- und soziale Gerechtigkeit dürfen nicht aus den Köpfen der Menschen verschwinden!“ Mit diesem Gedanken stiegen Aktive von ROBIN WOOD und Sand im Getriebe Berlin Anfang 2025 in die Planungen einer gemeinsamen Aktion ein. Im Wahlkampf zur Bundestagswahl 2025 ging es um Wirtschaft, Migration, Verteidigung. Die Frage, wie mehr soziale Gerechtigkeit hergestellt werden könnte oder was angesichts des gerissenen 1,5 Grad-Ziels zu tun wäre, spielten in der öffentlichen Debatte kaum eine Rolle. Die Klimagerechtigkeitsbewegung war schon mal stärker, so viel steht fest. ROBIN WOOD und Sand im Getriebe wurden aktiv aus dem Wunsch heraus, dem etwas entgegenzusetzen. Selbst zu handeln und aufzurütteln und um eine gesellschaftliche Gegenstimme laut werden zu lassen.

Nach Absprachen, Treffen, dem obligatorischen Bannermalen wurde es dann drei Tage vor der Bundestagswahl ernst. Parallel zum Streik der BVG erkletterten die Aktiven den Berliner Hauptbahnhof. Bei strahlendem Sonnenschein und eisiger Februar-Kälte ließen die Kletter\*innen in luftiger Höhe schließlich ein 75 Qua-

dratmeter großes Banner hinunter. Die Presse stand ebenso bereit wie viele Schaulustige und andere Aktive, die am Boden Flyer verteilten. Endlich war es so weit, und der Schriftzug wurde sichtbar: Mobilität Fair-Ändern. Alle abholen, Öffis ausbauen!

Die Aktivist\*innen sehen gerade in günstigem und ausgebauten ÖPNV die Voraussetzung für eine sozial gerechte Mobilitätswende. Im 9-Euro-Ticket hat sich gezeigt, dass günstige Mobilität Teilhabe für viele Menschen erst ermöglicht. Diese sozialpolitische Maßnahme wird nun immer weiter abgebaut – dagegen richtete sich der Protest der Aktiven.

Soziale Gerechtigkeit ist aber ebenso auf Seiten der Beschäftigten dringend geboten: Die Streiks im ÖPNV in Berlin und sechs weiteren Bundesländern verdeutlichte: Schlechte Arbeitsbedingungen, hohe Arbeitsbelastung und niedrige Löhne sorgen für einen Personalmangel, der den dringend notwendigen Ausbau des ÖPNVs unmöglich macht. Deshalb sind sich alle einig: Wir klettern und protestieren solidarisch mit den Beschäftigten!

Aber auch aus Klimaperspektive ist Handlung geboten, denn zur Zeit entfallen etwa 22 Prozent der Treibhausgasemissionen auf den Verkehrssektor. Trotzdem hat die Bundesregierung die Mobilitätswende verschleppt. Nach der Wahl droht nun auch noch der Rückfall zum Verbrenner-Motor. Stattdessen braucht es finanzielle Mittel für einen barrierefreien, günstigen und ausgebauten ÖPNV. Finanzierbar ist das: Die Streichung aller klimaschädlichen Subventionen im Verkehr, wie etwa das Diesel- oder Dienstwagenprivileg, brächte laut Fraunhofer Institut 24,8 Milliarden Euro (Stand 2020) in die Kasse.

Einige Aktive wurden im Rahmen der Aktion in Polizeigewahrsam genommen. Jedoch kamen alle am gleichen Tag wieder frei. Das Fazit der Aktionsgruppe: Es ist toll, sich zu verbünden, um gemeinsam aktiv zu werden! Das wird wohl nicht die letzte Aktion von Sand im Getriebe Berlin gemeinsam mit ROBIN WOOD gewesen sein.

*Annika Fuchs, ROBIN WOOD-Mobilitätsreferat*

# Keine A39 – Verkehrswende jetzt!

Im Januar wurde die Planfeststellung für den ersten Bauabschnitt der A39 in Lüneburg bekanntgegeben. Sie soll zwischen Lüneburg und Wolfsburg verlaufen und rund 100 Kilometer lang sein. Inmitten der Klimakrise sollen in Deutschland noch immer neue Autobahnen gebaut werden – obwohl Deutschland bereits eines der dichtesten Autobahnnetze der Welt hat. Dem stellen wir uns entschlossen entgegen! Stattdessen braucht es Sanierungen, Ausbau und Modernisierungen der Bahn. Wir fordern eine barrierefreie, bezahlbare Mobilität für Alle! Wer Straßen sät, erntet Autoverkehr. Wer Schienen baut, ermöglicht soziale und ökologische Mobilität!

**Am 2. Februar 2025** protestierten ROBIN WOOD-Aktivist\*innen zusammen mit Aktiven vom Klimakollektiv Lüneburg vor der Niederlassung der Autobahn GmbH. Diese ist für die Planung der A39 verantwortlich und macht aggressive Werbekampagnen für den Bau. Dabei basiert das Vorhaben auf veralteten Verkehrskonzepten und steht im Widerspruch zu den Klimaschutzziele. „Bahn statt Autobahn“ stand auf dem Protest-Banner an der Fassade der Autobahn GmbH.

**Am 16. März 2025** setzte ein breites Bündnis aus Vereinen und Umweltgruppen den Protest in Lüneburg fort – mit Fahrrädern, Inlinern und Skateboard protestierten ca. 250 Aktive gegen die A39. Die Strecke führte auf der Ostumgehungsstraße an einem FFH-Gebiet entlang und endete im Lüneholz mit Kaffee und Kuchen. Die erst gerade sanierte Umgehungsstraße zur Autobahn soll erweitert und der Wald im Zuge dieser Fahrbahnerweiterung abgeholzt werden. Die Redner\*innen machten sich für eine ökologische, soziale und inklusive Verkehrswende stark. Es wurde darauf hingewiesen, dass selbst laut einer vom Bundesumweltministerium in Auftrag gegebenen Studie die Kosten den Nutzen um



Foto: Malte Hübner

das Fünffache übersteigen. Politisch wird jedoch weiter an klimaschädliche Autobahnbauten festgehalten.

Wir bleiben weiter aktiv! Denn angesichts der aktuellen klimafeindlichen Politik braucht Widerstand einen langen Atem. Die Proteste der letzten Wochen waren in diesem Hinblick empowernd. Der BUND Nordost-Niedersachsen sammelt darüber hinaus weiterhin Gelder für die Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss vor dem Bundesverwaltungsgericht.

*Cécile Lecomte, ROBIN WOOD-Lüneburg*

[//t.me/KeineA39](https://t.me/KeineA39), [//a39-stoppen.de/](https://a39-stoppen.de/),  
[www.bund-elbe-heide.de/lueneburg/keine-a-39/](https://www.bund-elbe-heide.de/lueneburg/keine-a-39/)

## Wir haben es satt!

**Berlin, 18. Januar 2025:** Gemeinsam mit rund 60 Organisationen versammelten sich rund 9000 Demonstrierende vor dem Reichstagsgebäude, um einem gemeinsamen Anliegen Luft zu machen: „Wir haben es satt!“ Das Bündnis aus Landwirtschaft und Zivilgesellschaft forderte unter anderem Tierwohl, Umwelt- und Klimaschutz und eine angemessene Unterstützung bäuerlicher Betriebe. Mit Blick auf die im Januar noch bevorstehende Bundestagswahl richtete die Demo sich besonders an die kommende Bundesregierung und appellierte an sie, Höfe endlich mit verbindlichen Gesetzen und einer sicheren Finanzierung zu stärken.

Die richtige Antwort auf die Klimakrise muss eine bäuerliche, ökologische und sozial gerechte Agrarwende beinhalten! ROBIN WOOD unterstützte die Demo in Berlin mit einem Infostand und mit zwei Hühnern.

*Nils Brändel FÖJ, ROBIN WOOD Hamburg*



Foto: ROBIN WOOD



Abbimo Vinto – Wir haben gewonnen! Anfang April feierten wir mit unseren Bündnispartner\*innen von den Custodi del Bosco D'Arneo und von Wald statt Asphalt den gemeinsamen Erfolg: Porsche gibt seine Pläne auf, den Arneo-Wald für eine Teststrecke zu roden

# Abbiamo Vinto!

## Porsche verzichtet auf Teststreckenausbau – Erfolg für Wald und Zivilgesellschaft

*Am 27. März 2025 können wir die Nachricht kaum fassen: Porsche gibt uns in einer Videokonferenz bekannt, dass der Konzern auf den Ausbau seiner Teststrecke verzichtet. Damit bleibt der Wald, für den wir seit Monaten kämpfen, erhalten: ROBIN WOOD hat tatsächlich gewonnen!*

Seit etwa einem Jahr kämpft ROBIN WOOD für den Erhalt eines alten Steineichenwalds im süditalienischen Apulien. Dort plante Porsche Engineering, eine Tochtergesellschaft von Porsche, den Ausbau einer Teststrecke. Diese existiert bereits seit den 1970er Jahren und trägt den Namen Nardó Technical Center. Dort testeten Autokonzerne ihre schnellsten Sportwagen und neuesten Modelle. Seit einigen Jahren gehört das Gelände Porsche. Das Unternehmen war im Gegensatz zu der sonst taumelnden Automobilindustrie noch

lange Zeit recht stabil. Absatzprobleme ergaben sich bei Porsche später als beim Mutterkonzern Volkswagen. So konnte Porsche sich scheinbar noch Prestigeprojekte wie einen Hubschrauberlandeplatz und neue Hochleistungsstrecken leisten.

Vor Ort setzte sich die Initiative Custodi del Bosco D'Arneo schon lange gegen die Zerstörung des Waldes ein und sammelte Wissen über gefährdete Arten wie zum Beispiel den Ägäischen Nacktfinger – eine Geckoart, die später das Maskottchen unserer Kampagne werden sollte. Dieses Wissen und die guten Kontakte konnten wir in unserer Unterstützung für den lokalen Kampf gut nutzen. Aktionen in Wolfsburg, Stuttgart und Brüssel sowie die Unterschriftensammlung brachten dem Thema mehr Sichtbarkeit und Bekanntheit. An dieser Stelle ein großes DANKE an alle, die Unterschriften gesammelt und an uns geschickt haben! Es sind mehr als 8.500 Unterschriften eingegangen.

Dass Porsche Engineering sein Projekt begräbt, kurz bevor wir nach Brüssel fahren wollten, um all die Unterschriften zu übergeben, hat sicherlich unterschiedliche Gründe. Einer ist die ökonomische Krise, in die nun auch der Sportwagenhersteller gerutscht ist. Bei Umsatzeinbußen von dreißig Prozent werden neue Projekte erst einmal aus-

gesetzt. Doch auch das Unternehmen räumt in seiner Pressemitteilung ein, dass umweltbezogene Argumente bei der Verwerfung des Plans eine Rolle gespielt hätten. Das Projekt war vorher von der Regionalregierung Apuliens zweimal ausgesetzt worden – zuletzt bis Ende März 2025.

Das starke Bündnis aus ROBIN WOOD, Custodi del Bosco D'Arneo und Wald statt Asphalt zeigte am 9. April 2025 in Brüssel den Erfolg dieses Protests und mahnte bei der öffentlichen Petitionsübergabe an die EU-Kommission: Nur der EU-Schutz von Naturräumen, zum Beispiel durch die Natura 2000-Richtlinie, konnte den Wald retten. Es ist gerade in Zeiten des Rechtsrucks und der Angriffe auf klima- und umweltpolitische Errungenschaften wichtig, die bestehenden Maßnahmen zu verteidigen und weiter zu stärken. Damit der Erhalt des alten Steineichenwalds und anderer wichtiger Naturräume nicht von der Willkür von Konzernen abhängt, muss die Zivilgesellschaft diese Schutzmechanismen verteidigen und für die Rechte der Natur und der lokalen Bevölkerung in betroffenen Gebieten eintreten. Doch die gute Nachricht: Der Bosco D'Arneo, Wasserspeicher und zu Hause vieler geschützter Arten, bleibt bestehen.

*Annika Fuchs, ROBIN WOOD-Mobilitätsreferentin, Hamburg*



# ROBIN WOOD goes to Italy

## Vernetzungstreffen zum Protest gegen Porsche in Apulien

Als ROBIN WOOD Anfang 2024 erfuhr, dass Porsche in Apulien einen von der EU als Natura 2000-Fläche geschützten, unersetzlichen Eichenwald für die Erweiterung seiner Teststrecke zerstören will, wurden wir sofort aktiv. Nachdem die Aktiven beim Mutterkonzern Volkswagen in Wolfsburg und beim Porsche-Stamm-sitz in Stuttgart protestiert hatten, wollten wir unsere Freund\*innen in Italien direkt beim Protest gegen Porsches Vorhaben unterstützen. Jana Ballenthien, ROBIN WOOD-Waldreferention und fünf Aktive fuhren Ende Januar 2025 nach Italien.



Foto: ROBIN WOOD/Eberhard Linckh  
Erster Stopp unserer Reise: Pressekonferenz zu Porsches Plänen in Lecce

In München hatte unser Zug nach Bologna bereits Verspätung. Ganz entspannt zuckelte die österreichische Bahn durch die wunderschönen Voralpen und im Dunkeln über den Brenner nach Italien. Bald wurde klar, dass wir unseren Nachtzug nach Süditalien nicht erreichen würden. Und so übernachteten wir in einem Hostel in Bologna und hatten genug Zeit den Bahnhof von Bologna zu erkunden. Am frühen Morgen ging es weiter Richtung Lecce, unserem Zielort in Italien und dem Sitz von Porsche. Sieben Stunden, vorbei an Olivenhainen und durch Agrarwüste, ab und an einen Blick auf das Meer erhaschend, konzentriert am Laptop arbeitend fuhren wir über Rom bis ins warme Apulien.

Dort empfing uns Alexandra von der Aktivist\*innengruppe Custodi del Bosco d'Arneo, die wir bisher nur von Online-Treffen kannten. Alexandra brachte uns ins Zentrum der Stadt, wo wir eine gemeinsame Pressekonferenz veranstalten wollten. Wir waren ziemlich geflashed vom plötzlichen Klimawechsel und den kleinen Gassen der antiken Stadt in ihren typischen Sandfarben. In einem historischen Gebäude trafen wir weitere befreundete Custodi. Die Freude war riesengroß. Kurz danach begann die Pressekonferenz. Sie war mit ungefähr 40 Men-

schen sehr gut besucht. Sie veröffentlichten später einige Artikel mit großer Reichweite. Als Repräsentantin von ROBIN WOOD verdeutlichte ich, dass die Pläne von Porsche einen internationalen Protest ausgelöst haben und dass es sich nicht nur um einen kleinen Konflikt zwischen einem Unternehmen und einer kleinen italienischen Region handelt. Einen besonderen Moment erlebten wir, als Maria Agraciada von den indigenen Tupinambá aus Brasilien das Wort ergriff und dabei einen Gesang anstimmte. Auf beeindruckende Weise brachte sie die Erkenntnis in den Raum, dass es eine globale Angelegenheit ist, sich für die Wälder einzusetzen, egal wo auf diesem Planeten wir dafür kämpfen.

Die folgende Nacht verbrachten wir auf dem Gehöft von Gianfranco, einem Aktivist von den Custodi, der seit einigen Jahren auf seinem Grundstück einen kleinen Wald aufforstet. Zum Frühstück gab es Honig und Mandarinenmarmelade aus eigener Produktion, dazu Käse, Eier und Milch vom Bauern nebenan. In Erwartung eines vollen Programms am Nachmittag ließen wir den Tag ruhig angehen und fuhren zum Strand. Auf dem Weg dorthin sahen wir zum ersten Mal die lange Mauer, die das Porsche Testge-

lände umgibt und auf einer Länge von über sechs Kilometern die Landschaft zerschneidet. Olivenplantagen, die in Folge von Dürre von einem Bakterium geschädigt wurden und abgestorben sind, fielen uns ins Auge und verdeutlichten uns den Ernst der Lage. Am Strand führte uns unsere Exkursion in eine Lagunenlandschaft, die, wie der Steineichenwald innerhalb der Porscheteststrecke, unter dem Schutz der EU steht. Von dort über Dünen hinweg bis zum Porsche-Wald erstreckt sich ein Korridor von schützenswerten Landschaften, die nur intakt bleiben, wenn

Unersetzliche Natur: Flamingos an der Küste Apuliens und nicht weit entfernt der uralte Eichenwald, den Porsche für den Ausbau seiner Teststrecke zerstören wollte



Foto: Christine Fabricius



Lasst Bäume wachsen! Gemeinsame Kundgebung vor dem Nardo Technical Center in Lecce

sie unangetastet bleiben. Wir genossen dieses Stückchen Natur, beobachteten die Flamingos in der Lagune, sprangen ins Meer und ließen uns von der Sonne trocknen.

Am frühen Nachmittag fuhren wir mit Gianfranco in die Stadt und nahmen eine junge Steineiche mit. In der Stadt trafen wir uns mit rund 50 Mitstreitenden vor dem sogenannten Nardo Technical Center in Lecce. Mit Klezmer Musik aus Akkordeon, Trompete, Querflöte, Klarinette und Kontrabass war die Stimmung für eine Kundgebung sehr ungewöhnlich. Mit großen Bannern, Schildern und Kostümen kreierten wir ein buntes Gesamtbild. Als Höhepunkt

der Kundgebung pflanzten wir unsere Steineiche direkt auf den Gehweg vor Porsches Nardo Technical Center und taufte sie auf den Namen Robin d'Arneo.

Die Kundgebung berührte mich besonders. Die Musik, Kreativität und die Ausgelassenheit aller Anwesenden kreierten eine Stimmung, die mir verdeutlichte, dass trotz des traurigen Hintergrundes, Protest Spaß machen und das Gefühl von Solidarität und Kraft hervorrufen kann. Unser Baum wird hoffentlich groß und kräftig und ein Mahnmal für den Erhalt der Wälder bleiben.

Direkt im Anschluss nahmen wir an einer Diskussionsveranstaltung in der Altstadt teil, die Alexandra gemeinsam mit der Protestgruppe Ultra Red organisiert hatte. Etwa 50 Menschen diskutierten über Empowerment und Protest. Auch Maria aus Brasilien war dabei und teilte ihre Ansichten. Müde und erschöpft fielen wir an diesem Abend ins Bett.

Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg in die Höhle des Löwen: das runde Teststreckengelände von Porsche. Dort versuchen kollektive Wohnprojekte Porsches Profitstreben etwas entgegen-

zusetzen, indem sie unter anderem Flächen aufforsteten. Das Innere des Kreises besteht aus einem unzugänglichen, von Porsche gesicherten Bereich und der kreisförmigen Teststrecke mit einem Durchmesser von vier Kilometern. Diese ist ebenfalls unzugänglich. In einem anderen Teil des Geländes, das nicht von Porsche abgesperrt ist, sind Felder und kleine Wäldchen. Dort findet ein normales, italienisches Landleben statt. Um dorthin zu gelangen, folgt man einer Straße, die unter der Teststrecke hindurchtaucht.

Wir fuhren bis zu einem alleinstehenden Haus, umgeben von Wiesen und einer großen Permakulturfläche. Die Pflanzen sind so ausgewählt, dass Baumarten, Sträucher und Kräuter gut zueinander passen und sich gegenseitig im Wachstum begünstigen.

Viola von den Custodi, die das Aufforstungsprojekt maßgeblich leitet, führte uns durch das Gebiet. Wir wanderten entlang des abgesperrten Bereichs, flanieren bei milden Temperaturen und Sonnenschein über die lehmigen Wege, wobei wir viele Gespräche führten, uns vernetzten und viel über die Vegetation und die Historie des Ortes lernten.



Fotos: ROBIN WOOD/Eberhard Linckh



Foto: Christine Fabricius

Wieder zurück an Violas Haus gab es ein wundervolles Picknick mit vielen Köstlichkeiten der Region. Später trafen wir Maria auf einer großen Wiese mit einem Maibaum, wo eine Zeremonie stattfand. Tanz und Gesang brachten eine tiefe Entspannung. Danach wählte Maria einige Menschen aus und rief sie zu sich – so auch mich. Fortwährend ihre Kräuterpfeife rauchend, führte sie mit uns ein stärkendes und reinigendes Ritual durch. Sie verkündete, dass nicht sie, sondern der Geist des Waldes aus ihr spreche. Dieser

Geist richtete durch Maria weise Worte an jeden Einzelnen der Gruppe. Beseelt und in einer nicht gekannten Stimmung löste Maria die Zeremonie auf. In mir wirkt das Erlebnis bis heute nach. Ich denke oft daran und fühle mich verbunden mit den Waldaktivist\*innen der Welt. Ob es um gigantische brasilianische Regenwaldflächen geht oder um unsere Wälder in Europa, wir kämpfen für die gleiche Sache, für die Natur und für das Überleben unserer Spezies und aller Arten. Und ob nun der Geist oder Maria zu uns sprach, allein das Innehal-



Foto: Berlanda2025

Maria von den indigenen Tupinambá aus Brasilien beschwor bei einem gemeinsamen Ritual den Geist des Waldes

ten und Kraft tanken in einer solchen, nicht alltäglichen Situation hinterließ einen bleibenden und intensiven Eindruck bei mir.

Unsere Reise neigte sich dem Ende zu. Viele Aktivist\*innen machten sich auf den Heimweg. Einig blieben noch ein paar Tage in Lecce. Für mich folgte aufgrund des Streiks der italienischen Bahn eine 26-stündige Busfahrt. Das war hart, aber missen möchte ich die Reise auf keinen Fall!

*Jana Ballenthien, ROBIN WOOD-Waldreferentin*

Mit Bäumen, Permakultur und Gemeinschaft Porsche etwas entgegensetzen



Foto: ROBIN WOOD/Eberhard Linckh



Foto: ROBIN WOOD/Knut Hildebrandt

## Einladung zur ROBIN WOOD-Floßtour 2025

# Like the sea we rise

Viele Probleme drängen sich aktuell in den Vordergrund: Kriege, die „America first“- Strategie der USA-Regierung, der zunehmende Rechtsruck, Diskussionen um Migration, Asyl, Arbeitslosigkeit, Bürgergeld, Mindestlohn, Wohnungsnot, Defizite der Infrastruktur bei Krankenhäusern und Kitas, der Bahn und dem gesamten ÖPNV, bei Brücken und Straßen. Die zunehmende Klimakrise ist dabei völlig aus dem Fokus von Öffentlichkeit und Medien gerückt und scheint nur noch wenige Menschen zu interessieren. Das können wir so nicht hinnehmen. Es braucht dringend mehr Menschen, die sich dem entgegenstellen.

### Volle Fahrt voraus für Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit

Mit einer Floßtour will ROBIN WOOD Menschen dazu ermutigen, sich auch abseits von Wahlen politisch für Klimagerechtigkeit einzusetzen. Gerade in Zeiten eines Rechtsrucks, bei dem geleugnet wird, dass die Klimakrise von Menschen gemacht ist, ist es wichtig zu zeigen: Wir sind noch da! Klima ist weiterhin ein zentrales Thema und gehört gemeinsam mit sozialer Gerechtigkeit ganz oben auf die Agenda!

Die Floßtour soll einen Raum bieten, sich kritisch mit der aktuellen Klimapolitik auseinanderzusetzen und darüber zu diskutieren. Dabei will ROBIN WOOD Menschen mit unterschiedlichem Wissensstand abholen und dem Gefühl von

Machtlosigkeit etwas entgegensetzen. Für Menschen, die noch nicht viel Kontakt mit dem Thema hatten, kann ROBIN WOOD eine wichtige Anlaufstelle sein. Gleichzeitig will sich ROBIN WOOD mit anderen Gruppen der Klimaschutzbewegung vernetzen.

### Auf dem Rhein von Mainz nach Düsseldorf: Floßtour vom 22.08. bis 07.09.2025

ROBIN WOOD wird an den Orten entlang der Strecke auf dem Floß Workshops, Vorträge, Skillshares und Ideenwerkstätten anbieten. Einzelpersonen oder Organisationen, die etwas zum Programm beitragen wollen, mögen sich bitte schnell bei ROBIN WOOD melden, da das Programm Ende Juni feststehen soll. Es wird dann zeitnah auf der Homepage von ROBIN WOOD veröffentlicht, so dass alle Interessierten sich frühzeitig darüber informieren können, wann und wie lange das Floß an welchem Ort Station macht.

Sie können ROBIN WOOD bei der Vorbereitung der Floßtour unterstützen. Die aktuell anstehenden Aufgaben umfassen Arbeiten und Reparaturen am Floß, Workshop-Planung und Vernetzung mit ortsansässigen Gruppen. Wer Zeit und Lust hat, mitzuhelfen oder auf dem Floß mitzufahren, meldet sich bitte an, denn das erleichtert die Planung. Herzlichen Dank. Wir freuen uns auf Sie!

[flosstour@robinwood.de](mailto:flosstour@robinwood.de)

## Aktive in Aktion

Die Aktiven von ROBIN WOOD stehen und klettern für eine Zukunft, die auch kommenden Generationen ein gutes Leben auf diesem Planeten ermöglicht. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle in lockerer Folge einige Aktivist\*innen von ROBIN WOOD vorstellen. Sie sind ehrenamtlich für die Umwelt aktiv. Marit lebt in Nürnberg und wäre an einer Überregionalgruppe interessiert.

Ich bin Marit (Pronomen sie/ihr), 28 Jahre alt und wohne in Nürnberg. In Bayern gibt es gerade leider keine Regionalgruppe, daher freue ich mich, bald in der neuen Überregionalgruppe mitmachen zu können. Ich bin seit zwei Jahren bei ROBIN WOOD und über das Thema LNG zur Energie-Fachgruppe dazu gekommen.

Während meines Studiums beschränkte sich mein Engagement zunächst auf den Besuch von Demos, hitzige Diskussionen im Freundeskreis und das Unterschreiben von Petitionen. Doch mit dem Rückgang der großen Klimastreiks durch die Corona-Pandemie wuchs bei mir der Drang, mehr zu tun. Ich wollte nicht nur zuschauen, sondern aktiv in einer Gruppe mitwirken, die durch kreative Aktionen den öffentlichen Fokus auf den Klimaschutz lenkt.

ROBIN WOOD, bekannt für seine unkonventionellen und basisdemokratischen Ansätze, hatte mich schon als Kind durch Nachrichtenberichte interessiert – also war es die erste Adresse, die ich ansteuerte. Als dann noch Helfer für eine IAA-Aktion in meiner Nähe gesucht wurden, war der Einstieg perfekt.

Seitdem gehört zu meinem Alltag, Aktionen zu planen, mich intensiv mit Energiethemen auseinanderzusetzen und mit wenig Schlaf kreative Proteste für den Klimaschutz zu organisieren. Auch wenn es oft anstrengend ist, finde ich in diesem Engagement genau den Ausgleich, den ich brauche, um immer wieder neue Energie und Motivation zu schöpfen.



Foto: ROBIN WOOD/Moritz Heck

München, September 2023: ROBIN WOOD forderte anlässlich der IAA eine klimagerechte Mobilität für alle, Marit links im Bild

Mein eindrucksvollstes Erlebnis bei ROBIN WOOD war definitiv unsere Aktion gegen LNG auf der Rügenbrücke. Schon die Planung hatte es in sich: Viel Aufwand, Rückschläge und zwei misslungene Anläufe, die Aktion durchzuführen, machten es uns sehr schwer. Aber als es dann endlich so weit war, und wir alle Herausforderungen im Vorfeld antizipiert hatten, war die Erleichterung groß – und wir wurden mit einem spektakulären Aktionsbild belohnt.

Besonders schön war es dann noch als wir Passant\*innen hörten, die sich freuten, dass wir bei ihnen vor Ort gegen das geplante LNG-Terminal auf Rügen protestierten. Dieser Moment, in dem ich das Gefühl hatte, auch die Menschen vor Ort wirklich zu unterstützen, hat das Ganze für mich unvergesslich gemacht.

Ein Bild von der Aktion auf Rügen finden Sie im Jahresbericht 2024 in der Mitte dieser Ausgabe.

### Sei dabei! – Aktiv werden bei ROBIN WOOD

Darum geht's: Wir mischen uns mit kreativen Aktionen und klaren Forderungen in politische Debatten ein und streiten für eine umweltfreundliche, klimagerechte und solidarische Gesellschaft. Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Wald, Tropenwald, Energie und Mobilität.

ROBIN WOOD-Aktive gibt es in ganz Deutschland! Einige von ihnen sind in Regionalgruppen organisiert, andere mischen bundesweit mit. Das Büro in Hamburg unterstützt die Aktiven bei fachlichen Fragen, Recherche, Aktionsvorbereitung und Pressearbeit und übernimmt Verwaltungsaufgaben. Über die wichtigen Anliegen des Vereins entscheiden die ehrenamtlich Aktiven basisdemokratisch.

Für alle gibt es Platz bei ROBIN WOOD! Unabhängig vom Alter oder von der Erfahrung – wir freuen uns über alle neuen Menschen. Egal, ob in spektakulären und bildstarken Aktionen, in inhaltlicher Facharbeit zu unseren Themen oder hinter den Kulissen als Unterstützer\*in – es gibt viele Möglichkeiten, wie du dich bei uns einbringen kannst.

Melde dich gerne bei unserer Aktivenunterstützerin Clara Tempel:  
[clara.tempel@robinwood.de](mailto:clara.tempel@robinwood.de)  
 Mehr Informationen über ROBIN WOOD findest du online unter [www.robinwood.de](http://www.robinwood.de)



# Papier- und Zellstoffindustrie On Fire

*Die Papier- und Zellstoffindustrie in Deutschland verfeuert in großem Stil Holz zur Energieerzeugung, obwohl dies dem Klima und der Artenvielfalt erheblich schadet. Dies zeigen Recherchen von Biofuelwatch, die diese Organisation gemeinsam mit ROBIN WOOD zum internationalen Tag des Waldes 2025 veröffentlichte.*

In Deutschland sind zurzeit fünf Zellstoff-Fabriken sowie 600 Papierfabriken in Betrieb. Die Zellstoff- und Papierindustrie zählt hierzulande zu den fünf energieintensivsten Branchen. Traditionell verbrennen Zellstoffwerke Reststoffe aus der eigenen Produktion, vor allem Rinde und Schwarzlauge. Diese Reststoffe reichen jedoch bei Weitem nicht aus, um den eigenen, sehr hohen Energiebedarf zu decken. Neben fossilen Brennstoffen verfeuern Zellstoffwerke daher inzwischen auch immer größere Mengen an Biomasse, darunter auch zugekauft Holz.

Nun investieren Unternehmen der Papier- und Zellstoffbranche verstärkt in Pellet- und Holzheizkraftwerke – auch über den Eigenbedarf an Energie hinaus. So nahm der Papier-Produzent UPM Communication Papers, ein Gigant in der Papierproduktion, im vergangenen Jahr ein großes Holzkraftwerk in Betrieb, das seine Papierfabrik in Hürth bei Köln mit Strom und Dampf versorgen sollte. In dem Kraftwerk werden jährlich bis zu 360.000 Tonnen Holz verbrannt, von denen der Großteil aus ganzen Bäumen stammt. Wenige Monate später entschied sich das Unternehmen merkwürdigerweise, die zugehörige Papierfabrik zu schließen.

Auch Mercer International hat im sächsischen Torgau ein Pelletwerk und ein Holzheizkraftwerk erworben, das Strom ins Netz einspeist. Der Papierhersteller Koehler Group hat mit inzwischen fünf Biomassekraftwerken sogar eine neue Sparte zusätzlich zur Papierproduktion eröffnet. Die Papier- und Zellstoffunternehmen können so zusätzliche Gewinne erzielen, wenn sie auch außerhalb der eigenen Werke Holz verbrennen, denn der Staat fördert Holzenergie, u.a. durch das Erneuerbare Energien-Gesetz.

ROBIN WOOD fordert, die Produktion von Papier aus Primärfasern, also Zellstoff, zu verringern, auf Recyclingpapier zu setzen und auch diesen Bedarf weitestmöglich zu reduzieren. Der Papierverbrauch im Inland geht seit zehn Jahren zurück, doch bei Weitem nicht genug. Wenn nun hierzulande Papierfabriken schließen, aber die Branche zur Erzeugung von Energie auf Holzverbrennung wechselt, ist das fatal für unsere Wälder und damit für Klima und Artenvielfalt.

Die Wälder sind durch die zu starke Nutzung sowie durch Schadstoffe und Klimakrise bereits massiv geschädigt. Für den Klima- und auch für den Artenschutz sind wir jedoch auf intakte Wälder angewiesen. Beim Verfeuern von Holz wird nicht weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen als beim Verfeuern von Kohle, was den Klimawandel zusätzlich anheizt. Im schlimmsten Fall verschiebt sich die Papierproduktion in Produktionsländer, die noch umweltschädlicher produzieren, beispielsweise Brasilien und China.

ROBIN WOOD verlangt: Die Papierindustrie muss den Ausbau ihrer Energieholzsparte stoppen! Die neue Bundesregierung muss dafür sorgen, dass die klimaschädliche Subventionierung der Holzenergie zügig gestoppt wird! Die Recherchen sind Bestandteil eines großen, neuen Reports mit Fallstudien von Biofuelwatch und dem Environmental Paper Network (EPN) zu Biomasse-Investitionen der Papier- und Zellstoffindustrie in der EU. Demnach geht schon jetzt mehr als ein Fünftel des direkt aus der Forstwirtschaft stammenden Holzes, das zur Energiegewinnung verbrannt wird auf das Konto der Zellstoffindustrie. ROBIN WOOD, Biofuelwatch und EPN fordern daher, die Holzverbrennung nicht länger zu subventionieren!

Mehr Infos zu Deutschland und auch den großen EU Report: <https://www.robinwood.de/pressemitteilungen/papierindustrie-setzt-auf-klima-und-umweltschaedliche-holzenergie>

Jana Ballenthien, ROBIN WOOD- Waldreferentin,  
Hamburg, [wald@robinwood.de](mailto:wald@robinwood.de)



#unrecyclebar

# BLOODY

# MESS!



Damit Pappbecher, Verpackungen und Büropapier nicht zu einem unlösbaren Problem für Umwelt & Zivilisation werden, benutzst du sie am besten gar nicht erst. Alternativen kennt jeder: Porzellantassen, Pizza nicht im Karton anliefern lassen und zu Papier mit dem Blauen Engel greifen. So einfach ist das.



**ROBIN WOOD**  
Fondation Allgemeineinheit für Umweltschutz e.V.

Unterstützen Sie ROBIN WOOD [www.robinwood.de/spenden](http://www.robinwood.de/spenden)  
oder rufen Sie uns an 040 380892-0

föp 

Jahresbericht 2024

ROBIN WOOD





Foto: ROBIN WOOD/Moritz Heck

ROBIN WOOD kämpft gegen das großflächige Kahlräumen von Waldflächen und für ein neues wirksames Bundeswaldgesetz

## Rettet die Wälder!

2024 sollte das Bundeswaldgesetz nach knapp 50 Jahren zum ersten Mal novelliert werden – allerhöchste Zeit, denn Klimawandel und Artensterben suchte man darin bisher vergeblich.

Puh, was für ein Jahr. Das ganze Jahr über haben wir mit der Bundesregierung um ein neues Bundeswaldgesetz gerungen, da das alte nach knapp 50 Jahren keinen angemessenen Umgang mit dem Wald mehr gewährleistet.

Ebenso haben wir uns für eine nationale Biomassestrategie eingesetzt, damit das Verfeuern des Rohstoffes Holz im großen Stil keine Chance mehr hat. Beides war leider nicht erfolgreich. Die großen Waldverbände und die FDP haben dagegen gehalten und so waren selbst den Ministerien unter grüner Federführung die Hände gebunden. Doch wir wären nicht ROBIN WOOD, wenn wir uns davon entmutigen ließen.

### Keine Pellets aus Urwäldern!

Im Frühjahr veröffentlichten wir mit Partner\*innen aus der EU einen Leitfaden zur nationalen Umsetzung der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie der

EU. Wir unterstützten die Initiativen in Berlin, Hamburg, Cuxhaven, Stade und anderswo mit Infopapieren und Pressemitteilungen gegen das Verfeuern von Holz in Kraftwerken. Im Oktober mobilisierten wir mit unserem Bündnis "Ausgebrannt" zu einer dezentralen Aktion gegen die Umrüstung zu und den Neubau von Holzkraftwerken.

Wir organisierten aufsehenerregende Aktionen im Harz und in der Oberpfalz. Damit setzten wir uns für den Schutz unserer Wälder und der Urwälder in Rumänien ein.

### Digital zum Ökoweihnachtsbaum

Im Oktober startete unsere jährliche Kampagne zu den Ökoweihnachtsbäumen. Dieses Jahr veröffentlichten wir zum ersten Mal eine digitale Karte aller uns bekannten Ökoweihnachts-



Wenn Sie Fragen und Anregungen haben, melden Sie sich bitte bei Jana Ballenthien, Waldreferentin: [wald@robinwood.de](mailto:wald@robinwood.de)  
[www.robinwood.de/wald](http://www.robinwood.de/wald)

baum-Verkaufsstellen und können es Ihnen damit hoffentlich noch einfacher machen, ökologische Weihnachtsbäume in Ihrer Nähe zu finden. [www.robinwood.de/weihnachtsbaum-verkaufsstellen](http://www.robinwood.de/weihnachtsbaum-verkaufsstellen)

Kurz vor Weihnachten wurde uns noch ein ganz besonderes Geschenk unter den Baum gelegt. In Hamburg kämpften wir seit einigen Jahren mit einem großen Netzwerk aus Initiativen und Wissenschaft gegen die Umrüstung des Kohlekraftwerkes Tiefstack auf Holzverbrennung. Wir haben unser Ziel erreicht! Hamburg schließt Holz als Brennstoff im Kraftwerk Tiefstack für die Zukunft aus. Ein langer Atem zahlt sich aus! Und dass wir diesen halten können, haben wir vor allem Ihnen und Ihrer Unterstützung zu verdanken!



Foto: Daniel Müller/ROBIN WOOD

Januar 2024: Energiewende statt LNG auf Rügen

## Neue Energie

Das Jahr begann für ROBIN WOOD mit einem spektakulären Klimaprotest auf der Rügenbrücke. Unsere Forderung: Energiewende statt LNG und Gasimporte!

Mittlerweile hat auch die Bundesregierung zugegeben, dass es keine Gasmangellage mehr gibt. Leider zieht die Politik daraus aber nicht die notwendigen Konsequenzen, weiterhin sollen neue LNG-Terminals errichtet und mit Milliarden an Steuergeldern subventioniert werden. Wir werden auch in diesem Jahr das Thema weiter begleiten und fordern einen **Stopp von Subventionen für fossile Energien!**

Denn die Alternativen sind vorhanden: Bereits rund **60 Prozent des Stroms in Deutschland stammt aus erneuerbaren Energien** und der Ausbau von Solar- und Windenergie konnte zuletzt deutlich beschleunigt werden. Verbraucher\*innen, die selbst einen Beitrag zur Energiewende leisten wollen, empfiehlt ROBIN WOOD den Wechsel zu einem

Ökostromanbieter, der die Energiewende voranbringt. Doch wie lässt sich guter Ökostrom von Greenwashing-Angeboten unterscheiden? Das haben wir in unserem **Ökostrom-Recherchebericht** untersucht. Das Ergebnis: zehn von über 1.200 Ökostrom-Angeboten sind empfehlenswert. Weitere Informationen zum neuen Recherchebericht finden Sie auf Seite 20 und 21 dieser Ausgabe oder unter:

[www.robinwood.de/ökostrom](http://www.robinwood.de/ökostrom)

ROBIN WOOD macht sich außerdem für ein **solidarisches Klima** stark. Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit müssen zusammen gedacht werden. Deshalb haben wir uns an der Aktion von Sanktionsfrei e.V. beteiligt und die Forderung unterstützt, endlich das im Koalitionsvertrag der Ampelregierung vereinbarte Klimageld einzuführen. Da die Politik nicht handelte, fingen wir schon einmal an: Zwischen März und Juni hat Sanktionsfrei an 1.000 Personen, die Bürgergeld, Grundsicherung



Florian Kubitz ist Energieexperte und im Vorstand von ROBIN WOOD.

Wenn Sie Fragen und Anregungen haben, melden Sie sich bitte unter:

[energie@robinwood.de](mailto:energie@robinwood.de)

[www.robinwood.de/energie](http://www.robinwood.de/energie)

und Wohngeld beziehen, einmalig 139 Euro Klimageld ausgezahlt – und der Politik gezeigt, wie notwendig das ist! **Wir sind überzeugt: Eine sozial gerechte und ökologische Energieversorgung ist möglich – und nötiger denn je!**



Foto: Christoph Lehmann/ROBIN WOOD

ROBIN WOOD und Aktion Agrar demonstrierten beim Futtermittelriesen MEGA gegen Importe von Soja aus Brasilien

## Ahoi Soja!

Im letzten Jahr ging es um eine der bekanntesten Hülsenfrüchte der Welt: die Sojabohne. Weltweit auf 120 Millionen Hektar Land angebaut, wird die proteinreiche Bohne gern gegessen, noch viel lieber aber verfüttert. ROBIN WOOD ist dem Futtermittel wortwörtlich entgegengefahren, als wir im Sommer mit dem Aktionsfloß von Magdeburg nach Hannover auf dem Mittellandkanal unterwegs waren.

Wir wollten zeigen, welche Spur der Zerstörung Sojabohnen auf ihrem Weg vom Anbau bis in die Futtertröge der industriellen Tierproduktion hinterlassen: Umweltzerstörung, Menschenrechtsverletzungen, Tierleid. Gerade in Südamerika ist der Raubbau an Umwelt und Menschen desaströs. Stoppen könnte das die **EU-Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten** (EUDR)!

Schon zu Beginn des Jahres waren Aktive bei der „Wir haben es satt!“-Demo in Berlin und machten sich in Hühnerkostümen und am Infostand für eine ökologische Agrarwende stark. Als sich im Frühjahr dann ankündigte, dass der Gegenwind gegen die EUDR stärker würde – Verbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft wie der Deutsche

Bauernverband und der Bundesverband Deutsche Säge- und Holzindustrie wetteten gegen das „Bürokratiemonster“ – hat sich ROBIN WOOD gemeinsam mit fast 40 europäischen NGOs an die EU-Kommission gewandt. Außerdem stellten wir gemeinsam mit Aktion Agrar eine Petition auf die Beine und richteten unsere Forderungen an das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL): Die EUDR muss ohne Verzögerung angewendet sowie der Anbau und die Vermarktung hiesiger Hülsenfrüchte gefördert werden. Im Sommer sind wir mit den Forderungen in unsere Floßtour gestartet. Wir sammelten Unterschriften und übergaben unsere Forderungen an Miriam Staudte, der Landwirtschaftsministerin in Niedersachsen, und im Herbst in Berlin an die Verantwortlichen des BMEL. Wir konnten nicht verhindern, dass die EUDR um ein Jahr verschoben wurde, doch eine inhaltliche Abschwächung gab es nicht!

**Highlights während der Floß- und Radtour 2024 am Mittellandkanal gab es viele.** Aufregende Momente und tolle Bilder lieferten zwei Aktionen bei MEGA und Agravis. SOJA, PROFITE,



Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Fenna Otten, Tropenwaldreferentin, [tropenwald@robinwood.de](mailto:tropenwald@robinwood.de) [www.robinwood.de/tropenwald](http://www.robinwood.de/tropenwald)

RAUBBAU – drei Banner mit diesen Worten prangten an den großen, weißen Türmen der Futtermischanlage MEGA in Haldensleben in Sachsen-Anhalt. Aktivist\*innen von ROBIN WOOD und Aktion Agrar demonstrierten dort gegen Importe von Soja-Futtermitteln aus Brasilien für die industrielle Tierproduktion. In Sichtweite der Agravis-Futtermittelanlage in Wolfsburg-Fallersleben erkletterten einige Aktive die Mittellandkanal-Brücke und spannten zwischen den Brückenträgern ein großes Banner mit der Aufschrift: „**Stoppt den Raubbau**“.



Foto: ROBIN WOOD

Unsere Kampagne war erfolgreich: Porsche wird den Eichenwald in Apulien nicht fällen!

## Von Gegen- und Rückenwind

Auch 2024 war ROBIN WOOD aktiv für Klima- und Mobilitätsgerechtigkeit. Dabei spielen Klimathemen eine immer kleinere Rolle im öffentlichen Diskurs. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich viele weiterhin und gerade jetzt für die Themen Klima und Mobilität interessieren: Mit über 160 Anmeldungen war unsere Veranstaltungsreihe im Winter 2024/25 ein voller Erfolg. In neun Veranstaltungen diskutierten die Teilnehmenden über Themen wie Flugverkehr und Klimapolitik in Zeiten des Rechtsrucks.

Auch bei der ROBIN WOOD-Kampagne „Eichen schützen – Porsche stoppen!“ spürten wir deutlichen Rückenwind und sind dankbar für Ihre Spenden, die vielen positiven Rückmeldungen und die internationale Presseberichterstattung. Unsere Aktionen in Stuttgart und Wolfsburg gegen Porsche und seinen Mutterkonzern Volkswagen haben viele von Ihnen gefreut. Unsere Petition wurde von vielen Menschen unterschrieben, ausgelegt und geteilt – dafür ein herzliches Danke! Die Kampagne fand im Frühjahr 2025 ihren krönenden Abschluss darin, dass Porsche die Ausbaupläne seiner Teststrecke zurückzog und der Bosco D'Arneo erst einmal gerettet ist.

Im Frühjahr 2024 wurde der kleine Ort Grünheide in Brandenburg zum Schauplatz internationaler Aufmerksamkeit. Es ging um die Pläne von Elon Musk,

seine gigantische E-Autofabrik zu erweitern. Eine regionale Abstimmung zeigte: Die Menschen vor Ort sind mit einer Mehrheit von 62,1 Prozent gegen den geplanten Ausbau. Aktivist\*innen besetzten daraufhin den Wald, ROBIN WOOD-Aktive schlossen sich dem Protest an. Trotz Demonstrationen, einem Protestcamp und Aktionen in Grünheide stimmten die Gemeindevorteiler\*innen in Grünheide für die Werkserweiterung, für die nun rund 50 Hektar zusätzlich versiegelt werden. Das Bündnis „Tesla den Hahn abdrehen“ bleibt vor Ort aktiv.

ROBIN WOOD war erneut gegen den Aus- und Neubau von Straßen aller Art aktiv. Denn noch immer regelt der Bundesverkehrswegeplan den Neubau von Autobahnen. Auch regional werden Straßen neu gebaut, statt Brücken und Schieneninfrastrukturen zu sanieren. Der Einsturz der Carola-Brücke in Dresden zeigte dieses Missverhältnis eindrücklich. Deshalb ließen unsere Aktiven in den Regionalgruppen nicht locker: Sie protestierten in Lüneburg gegen den Neubau der A39 und gegen den Bau der A26 Ost bei Hamburg. In Köln setzten sie sich als Teil der Initiative „Grembi bleibt“ gegen den Bau der A4 ein. Die Wuhlheide, ein Waldgebiet im Osten von Berlin, ist durch den geplanten Neubau einer Schnellstraße – der Tangentialverbindung Ost – gefährdet. Dagegen kämpften die Aktiven aus Berlin.



Annika Fuchs ist Mobilitätsreferentin bei ROBIN WOOD. Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich bitte unter [annika.fuchs@robinwood.de](mailto:annika.fuchs@robinwood.de)

Seit dem Sommer 2022 stand die Finanzierung des Deutschland-, 9- oder 58-Euro-Tickets immer wieder auf der Kippe. Verkehrsminister\*innenkonferenzen wurden Schauplatz für die Frage: Was ist der Politik die Verkehrswende wert? Für einen langfristigen Erhalt des Deutschlandtickets wurde ROBIN WOOD aktiv und forderte „Ein Ticket für alle!“ Die Regierung muss ausreichend Mittel zur Verfügung stellen, um einen Ausbau voranzutreiben, der Barrierefreiheit garantiert sowie der Verdopplung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) zuträglich ist – ein Ziel, das das Umweltbundesamt zur Erreichung der Klimaziele bis 2030 gesetzt hat. Um einen guten Nahverkehr wird also weiter gerungen.



Thorsten Herz, Finanzen.  
Sie haben Fragen zu unseren  
Zahlen? Bitte rufen Sie mich an:  
040 380892-23  
Thorsten.Herz@robinwood.de

# Bilanz 2024: In Zahlen und Worten

Unsere Berechnungen und Darstellungen orientieren sich an den Standards von DZI und Transparency International Deutschland.

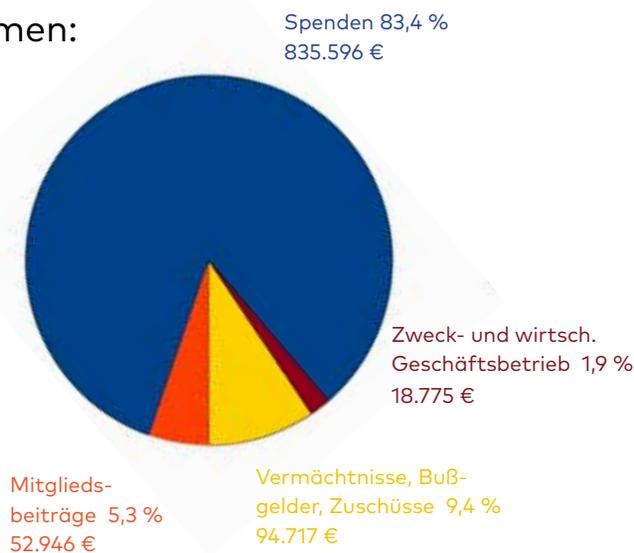
Die Welt war 2024 weiter im Krisenmodus. Die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten dauerten an. Im November gewann Donald Trump die US-Wahl, einen Tag später entließ Olaf Scholz Finanzminister Lindner. **Im Jahr 2024 lag die Erderwärmung erstmals 1,5 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau**, doch statt dieses Problem endlich anzugehen, verschwanden Hitzewellen, Dürren, Überflutung und Artensterben im politischen Tagesgeschehen aus der Wahrnehmung.

Umso wichtiger ist das Engagement der Aktivist\*innen von ROBIN WOOD. Mit Leidenschaft und Herz setzten sie sich im vergangenen Jahr für den Erhalt der Wälder und die Mobilitäts- und Energiewende ein.

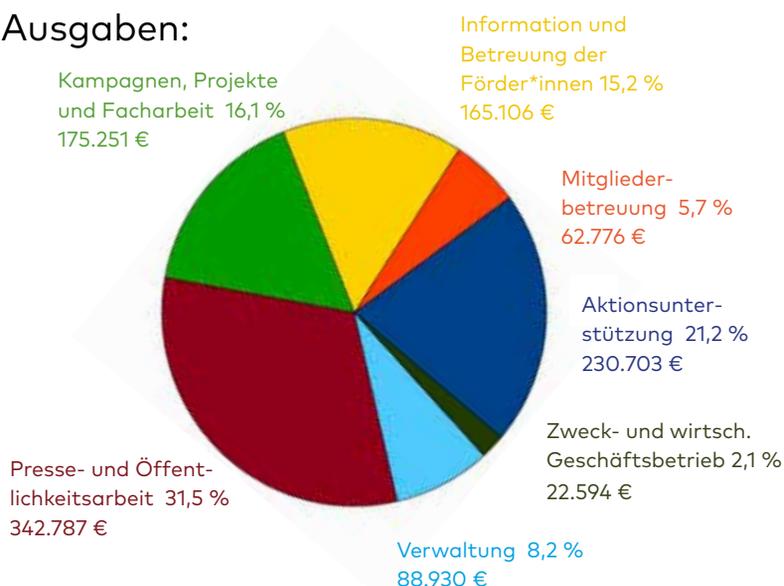
Das neue Jahr begann mit einem eindrucksvollen Kletterprotest an der Rügenbrücke. Weit sichtbar entrollten sie dort sichtbar das 25 Meter lange Banner mit der Aufschrift: „Energiewende statt LNG und Gasimporte!“ Die Aktiven forderten den Baustopp des Flüssiggas-Terminals auf der Ferieninsel Rügen. **Statt weiter auf klimaschädliche Energien zu setzen, müsse in eine effiziente sozial- und klimagerechte Energieversorgung auf Basis von erneuerbaren Energien investiert werden.**

Ab dem Frühjahr starteten gleich zwei Kampagnen: Eine richtete sich gegen die Pläne von Porsche, einen Steineichenwald in Italien für eine Teststrecke zu vernichten. Die zweite lief unter dem Motto „Soja grillt Zukunft“ und prangerte die massive globale Entwaldung sowie Menschenrechtsverletzungen beim Anbau von Sojabohnen für die industrielle Tierhaltung an. Auch die Floßtour 2024 thematisierte die Folgen des Billig-Fleischkonsums auf die Tropenwälder. **Während der Floßtour statteten wir verschiedenen Futtermittelherstellern Protestbesuche ab.** Beide Kampagnen unterstützten Sie mit Ihren Spenden

## Einnahmen:



## Ausgaben:



Die beiden Grafiken zeigen, woher die Einnahmen von ROBIN WOOD stammen und für welche Bereiche sie verwendet werden. Klar ist: Spenden unserer Förder\*innen sind essentiell, um die Arbeit des Vereins zu leisten.

und mit Ihren Unterschriften. Denn Petitionen sind ein sehr gutes Mittel, meinungsstark und eindringlich auf politische Entscheidungsträger\*innen einzuwirken. **Herzlichen Dank für Ihren Einsatz!**

In der Weihnachtszeit hieß es wieder: Oh, Tannenbaum, wie grün bist du? **ROBIN WOOD stellt seit Jahren kostenfrei eine Liste der Verkaufsstellen von ökologisch erzeugten Weihnachtsbäumen zur Verfügung.** Erstmals ist die Suche nun über eine digitale bundesweite Karte möglich. Mit wenigen Klicks können alle Interessierten einfach und schnell nach einer Verkaufsstelle in ihrer Nähe suchen. Ergänzt wird die Karte mit unabhängigen Tipps zum Baum-Einkauf und durch eine Kurzinformation zu den Siegeln. Auch das haben Sie dank Ihrer Spende möglich gemacht.

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk war die **Absage an die Holzverfeuerung im Heizkraftwerk Tiefstack.** Dieser große Erfolg ist ein wichtiger Schritt hin zu einer klimafreundlichen Wärmewende in Hamburg! Dafür haben wir mehr als vier Jahre gemeinsam mit Ihnen und vielen Umweltbewegten gestritten. Danke, dass Sie uns unterstützen.

**Für 2025 haben wir uns viel vorgenommen.** Der Schutz und Erhalt der Wälder, eine sozial gerechtere Mobilität und der wirksame Klimaschutz bleiben der Kern unseres gemeinsamen Tuns. **Wir danken unseren Aktivist\*innen und Förder\*innen, diese Welt ein kleines bisschen besser zu machen!** Nur gemeinsam sind wir das, was wir sind – ROBIN WOOD!

#### Einnahmen:

Geringere Spendeneinnahmen bei steigenden Kosten ließen unsere Rücklagen auf ca. 370.000 Euro schrumpfen. **Mit insgesamt 836.000 Euro und 83 Prozent haben die Spenden unserer Förder\*innen wieder den größten Anteil an unseren Einnahmen gehabt.** **Herzlichen Dank für Ihre solidarische Unterstützung!** Die Beiträge unserer Mitglieder

## Gewinn- und Verlustrechnung

	2024	2023
	€	€
<b>I. Ideeller Bereich</b>		
ERTRÄGE		
Mitgliedsbeiträge	52.946	53.833
Einzel Spenden	483.956	548.922
Dauerspendsen	313.899	326.584
zweckgebundene Spenden	37.741	26.566
Bußgelder	4.400	1.050
sonst. Zuschüsse	58.300	32.000
Vermächtnisse und sonst. Erträge	52.017	250
Gesamterträge	1.003.259	989.205
AUFWENDUNGEN		
Öffentlichkeitsarbeit, Layout, Druck, Aktionsmaterial	150.707	131.527
Reisekosten	35.298	25.778
Versand, EDV, Kommunikation, Büromaterial	63.840	36.310
Zuwendungen an Dritte/Kooperationen	25.319	24.257
Personal, Honorare, Aufwandsentsch.	726.578	713.040
Fortbildungen, Fachliteratur	7.143	6.070
Abschreibungen	2.381	1.293
Raumkosten	41.197	43.646
Rechts- und Beratungskosten, Versicherungen, Reparaturen, Sonstiges	27.832	20.885
Gesamtaufwendungen	1.080.294	1.002.807
<b>II. Zweckbetrieb</b>		
ERTRÄGE		
Umsatzerlöse	4.003	2.609
Magazin: Abo und Verkauf	2.451	2.537
Gesamterträge	6.454	5.147
AUFWENDUNGEN		
Magazin: Vertriebskosten	18.679	16.457
Gesamtaufwendungen	18.679	16.457
<b>III. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb</b>		
ERTRÄGE		
Waren- und Bücherverkauf 7%	198	305
Warenverkauf 19%	558	775
Provisionen	4.660	5.614
Sonstige Erträge	145	973
Gesamterträge	5.562	7.667
AUFWENDUNGEN		
Waren – und Büchereinkauf 7%	3.345	557
Wareneinkauf 19%	570	2.349
Gesamtaufwendungen	3.915	2.906
<b>IV. Vermögensverwaltung</b>		
ERTRÄGE		
Gewinnbeteiligungen und Zinserträge	6.759	2.174
Gesamterträge	6.759	2.174
AUFWENDUNGEN		
Nebenkosten des Geldverkehrs	5.260	4.462
Gesamtaufwendungen	5.260	4.462
<b>V. Vereinsergebnis</b>	<b>-86.114</b>	<b>-22.439</b>

blieben 2024 nahezu konstant und machten 5,3 Prozent unserer Gesamteinnahmen aus, knapp 53.000 €. Gut neun Prozent unserer Einnahmen verdanken wir dem Erhalt von Zuschüssen für unsere Arbeit. **Diese Zuschüsse beliefen sich auf fast 60.000 €.** Ein deutliche Steigerung zum Vorjahr.

#### Ausgaben:

**2024 erhoben wir unsere Stimme gegen die Zerstörung von Umwelt und Natur.** Die Kosten für **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** machten den größten Teil unserer Ausgaben aus (31 Prozent).

Die vielen zielgerichteten **Aktionen** standen im Mittelpunkt unserer Arbeit: Für die Planung, sichere Durchführung, Nachbereitung und für ein besseres Onboarding neuer Aktiver gaben wir über 20 Prozent unserer Mittel aus. Grundlage für unsere Aktionen ist die Recherchearbeit unserer Fachreferent\*innen zu den Bereichen Wald, Tropenwald, Energie und Mobilität. Was wir alles bewegen konnten, haben Sie auf den vorherigen Seiten gelesen. Knapp 16 Prozent der Gelder verwendeten wir für **Kampagnen, Projekte und Facharbeit**.

Ohne unsere Förder\*innen ginge nichts. Deswegen informieren wir Sie regelmäßig über unser Tun und versuchten, auch 2024 den Kreis unserer Unterstützer\*innen zu erweitern, um in Zukunft unsere wertvolle Arbeit für den Schutz von Umwelt und Natur in gleichem Maße aufrecht erhalten zu können. Knapp 15 Prozent wendeten wir für **die Information und Betreuung der Förder\*innen** auf.

Die **Mitglieder** von ROBIN WOOD werden bei ihrer eigenständigen Arbeit durch die Geschäftsstelle unterstützt. Sechs Prozent unserer Ausgaben entfielen auf die Mitgliederbetreuung. Flyer für den Info-Stand, Banner und T-Shirts für die nächste Demo – all das gibt es bei uns. Für den **Zweck- und wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb** haben wir zwei Prozent ausgegeben. Auf die notwendige **Verwaltung** entfielen acht Prozent unserer Kosten.

2024 verzeichneten wir einen Verlust von 86.000 €. Wir werden alles daran setzen, künftig noch mehr Menschen für unseren gemeinsamen Kampf für eine intakte Umwelt und ein solidarisches Klima zu gewinnen. **Wir danken Ihnen, unseren Spender\*innen, ganz herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen!**

## Bilanz

AKTIVA		31.12.2024	31.12.2023
A.	ANLAGEVERMÖGEN	20.596,60 €	11.497,60 €
I.	Sachanlagen	9.391,00 €	292,00 €
II.	Finanzanlagen	11.205,60 €	11.205,60 €
B.	UMLAUFVERMÖGEN	380.475,90 €	472.611,04 €
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.021,35 €	3.671,84 €
II.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	373.454,55 €	468.939,20 €
<b>Bilanzsumme</b>		<b>401.072,50 €</b>	<b>484.108,64 €</b>
PASSIVA		31.12.2024	31.12.2023
A.	EIGENKAPITAL	390.480,44 €	476.327,38 €
I.	Variables Kapital	476.594,08 €	498.766,20 €
II.	Vereinsergebnis	-86.113,64 €	-22.438,82 €
B.	B. VERBINDLICHKEITEN	10.592,06 €	7.781,26 €
I.	Vb gegenüber Kreditinstituten	0,00 €	0,00 €
II.	Sonstige Verbindlichkeiten	10.592,06 €	7.781,26 €
<b>Bilanzsumme</b>		<b>401.072,50 €</b>	<b>484.108,64 €</b>



Foto: Mirko Boll

**Gewinn für die Wälder! Hamburgs Kohlekraftwerk Tiefstack wird nicht auf Holz umgerüstet**

# ROBIN WOOD

Bundesgeschäftsstelle  
Bremer Straße 3  
21073 Hamburg

Tel.: 040 380892-0  
Fax: 040 380892-14  
info@robinwood.de  
www.robinwood.de

Spendenkonto: Sozialbank  
Hannover, IBAN:  
DE93 3702 0500 0008 4555 00  
BIC: BFS WDE 33 XXX

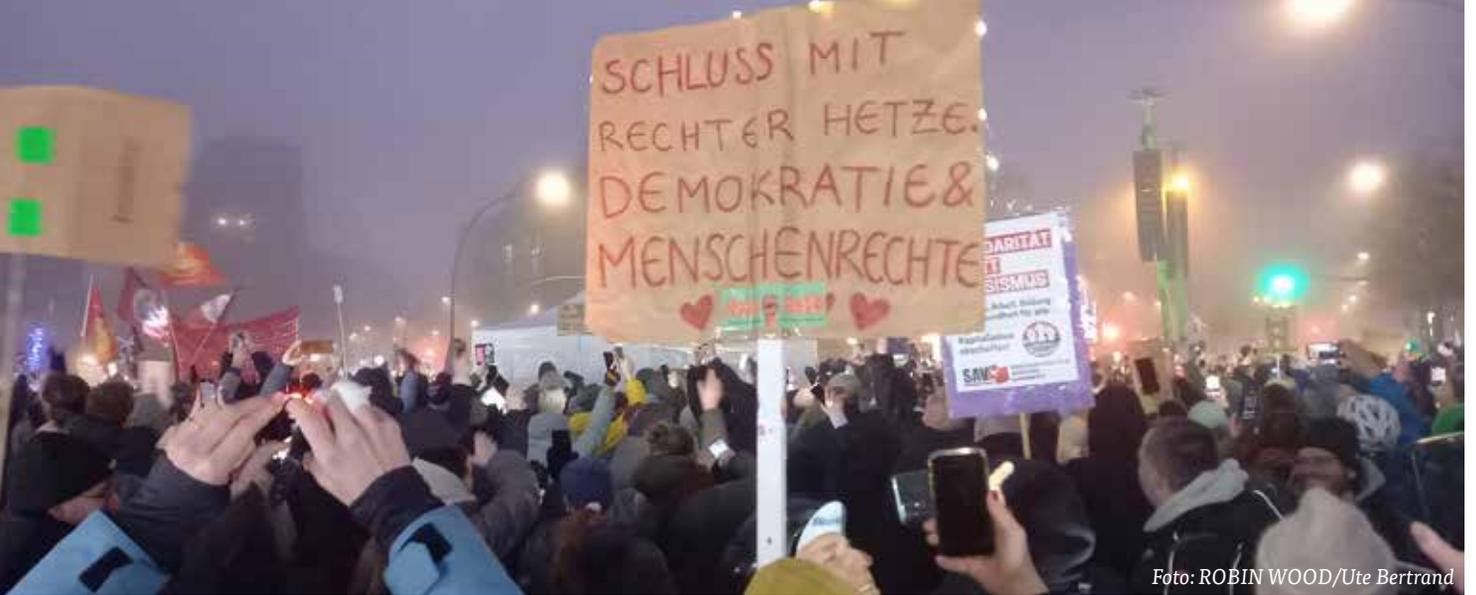


Foto: ROBIN WOOD/Ute Bertrand

## Wir sind das Lebenselixier der Demokratie

*Die kleine Anfrage der Unionsfraktion, die einen Tag nach der Bundestagswahl veröffentlicht wurde, hat für große Aufregung gesorgt. Unter dem Eindruck von Massendemonstrationen gegen Rechts hatten Friedrich Merz und seine CDU-Kolleg\*innen gefragt, ob sich gemeinnützige Vereine „parteipolitisch betätigen dürfen, ohne ihren Gemeinnützigkeitsstatus zu gefährden“. Die Anfrage besteht aus 551 Detailfragen. Am 12. März 2025 hat die Bundesregierung geantwortet (BT-Drucksache 20/15101).*

Die Antwort, für die seinerzeit noch das SPD-geführte Bundesfinanzministerium zuständig war, sorgte für Klarheit. Das war auch dringend nötig, denn die Union hatte offensichtlich darauf abgezielt, Vereine und Initiativen zu diskreditieren, die sich für Demokratie, Umwelt und soziale Gerechtigkeit sowie gegen Diskriminierung und Rechtsextremismus stark machen.

Auslöser für die Anfrage waren die Massendemonstrationen gegen Rechts vor der Bundestagswahl, die nach dem kalkulierten Tabubruch der CDU, bei Abstimmungen im Bundestag auf Stimmen der AfD zu setzen, beträchtlich an Zulauf gewonnen hatten. Die Union unterstellte, dass Nicht-Regierungs-Organisationen (NROs), die sie für politisch links hält, mit Geldern aus Ministerien auf intransparente Weise die politische Meinungsbildung beeinflussen würden. Die Kleine Anfrage mit dem ungewöhnlich großen Fragenkatalog zielte auf Organisationen wie Omas

gegen Rechts, Greenpeace, Deutsche Umwelthilfe, BUND, Foodwatch und etliche andere mehr.

### Gemeinnützige Organisationen dürfen politisch aktiv sein

In ihrer Antwort stellte die im März 2025 noch geschäftsführende rot-grüne Bundesregierung klar, dass sie keinerlei Anhaltspunkte für die Unterstellung sieht, staatlich geförderte Nicht-Regierungs-Organisationen bildeten eine „Schattenstruktur, die mit staatlichen Geldern indirekt Politik betreibt“. Zudem habe der Bundesfinanzhof 2019 ausdrücklich die Auffassung der Finanzverwaltung bestätigt, „dass gemeinnützige Organisationen politisch aktiv sein dürfen“. Und sie betont, dass der Verfassungsstaat von „zivildemokratischem Engagement für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben und dem Einsatz gegen menschen- und demokratiefeindliche Phänomene“ lebe.

Darüber hinaus ging aus der Antwort hervor, dass die Bundesregierung für viele der gestellten Fragen nicht der richtige Adressat ist. Offenbar zielten die Fragen der Union auch mehr auf die öffentliche Meinung ab und sind geeignet, Zweifel zu säen, Vorurteile zu befeuern und die hohe Glaubwürdigkeit von NROs sowie von in der Anfrage erwähnten Medienmacher\*innen wie Netzwerk Recherche und Correctiv zu untergraben. Gegen dieses populistische Ansinnen gab es breite Gegenwehr aus der Zivilgesellschaft, dennoch bleibt diese Stimmungsmache brandgefährlich.

Notwendig ist – insbesondere angesichts des Erstarkens der AfD in Bund und Ländern – ein besserer Schutz und eine Rückenstärkung für alle, die eine lebendige Zivilgesellschaft ausmachen, indem sie sich wie ROBIN WOOD für Klimaschutz, Demokratie und soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Ein Hebel dafür ist ein verbessertes Gemeinnützigkeitsrecht. Es sollte das politische Engagement gemeinnütziger Organisationen auf eine verlässlichere Grundlage stellen. Entsprechende Forderungen hat die Allianz „Rechtssicherheit für politische Willensbildung“, in der auch ROBIN WOOD Mitglied ist, längst erarbeitet.

Während Union und SPD in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart haben, Umweltinformations- und Verbandsklagerechte massiv zu beschneiden, was ein krasser Rückschritt wäre, gibt es in puncto Gemeinnützigkeitsrecht darin auch ein Mut machendes Signal: Der Katalog der gemeinnützigen Zwecke solle modernisiert werden, heißt es dort. Daran lässt sich anknüpfen und entsprechend Druck aufbauen. Die neue Bundesregierung sollte die Erkenntnis, dass zivilgesellschaftliches Engagement ein Lebenselixier der Demokratie ist, ernst nehmen und es stärken – durch eine Reform des Gemeinnützigkeitsrechts und durch die Schaffung größerer Handlungsspielräume für die Zivilgesellschaft.

*Ute Bertrand, ROBIN WOOD-Pressesprecherin, Hamburg  
Ute.Bertrand@robinwood.de*

# Rückschrittskoalition: Kein Plan fürs Klima

*Union und SPD setzen in ihrem Koalitionsvertrag voll auf wirtschaftliches Wachstum ohne Rücksicht auf planetare Grenzen und zeigen keine Wege auf, wie die künftige Bundesregierung den sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft voranbringen will. Vielmehr zeichnen sie das Zerrbild einer Wirtschaft, die in Fesseln liegt, von Bürokratie drangsaliiert wird und jetzt befreit und mit einem milliardenschweren „Investitions-Booster“ unterstützt werden müsse.*

Union und SPD geben in ihrem Koalitionsvertrag keine Antworten auf die Probleme unserer Zeit, sondern verschärfen sie. Sie setzen auf mehr Wirtschaftswachstum als Patentrezept für alles. Doch gerade dieses industrielle Wachstum und der damit verbundene Raubbau an Ressourcen hat zur Klimakatastrophe und zum Artensterben beigetragen. Es ruiniert unsere Lebensgrundlagen und bedroht Menschen weltweit existenziell.

In zentralen Bereichen wie Mobilität, Energie und Wälder lassen Union und SPD konstruktive Vorschläge für eine dringend überfällige Trendumkehr hin zu mehr Klimagerechtigkeit vermissen. So wird die Krise der Automobilindustrie genutzt, um zu prüfen, „wie die Umrüstung und Ertüchtigung vorhandener Werke für die Bedarfe der Verteidigungsindustrie unterstützt werden“ könne. Das liefe auf das Gegenteil einer sozial-ökologischen Konversion hinaus.

Einfach umsetzbare Verkehrswende-Vorhaben wie das Tempolimit haben es nicht in den Vertrag geschafft. Am Verfahren zur Aufstellung des Bundesverkehrswegeplans soll festgehalten werden – eine vertane Chance, die Infrastruktur-Planung auf Klimaschutz-Kurs zu bringen! Die Pendlerpauschale soll für alle erhöht werden. Dadurch würden die klimaschädlichen Subventionen steigen, ohne dabei auf soziale Gerechtigkeit zu achten. Auch von Verkehrsträgergerechtigkeit keine

Spur: Schwarz-Rot plant den Ausbau des Flugverkehrs und will die Flugverkehrssteuern senken, während auf das Zugfahren weiterhin Steuern anfallen sollen.

Die neue Koalition hat auch bemerkt, dass sie weiter an der Wärmewende arbeiten muss, allein aus Gründen der massiven Klimaveränderungen. Lediglich die Begrifflichkeiten wie das Heizungsgesetz zu verbannen, wird daran nichts ändern. Positiv ist hingegen, dass die absurden Pläne der CDU, abgeschaltete Atomkraftwerke wieder in Betrieb zu nehmen, es nicht in den Koalitionsvertrag geschafft haben.

Im Fokus der künftigen Regierungsparteien steht, dass die Wirtschaft mit Milliarden-Investitionen für große Infrastruktur-Maßnahmen angekurbelt wird. Naturschutzbelange werden dabei als Hindernis dargestellt. Deshalb sollen das Verbandsklagerecht und auch Vorgaben für Umweltverträglichkeitsprüfungen abgeschwächt werden. Das zielt darauf ab, Verbänden Chancen zu nehmen, wirksam gegen Umweltschuldverstöße einzuschreiten. Auch das Lieferketten-Sorgfaltspflich-

ten-Gesetz wollen Union und SPD abschaffen und die Entwaldungsverordnung (EUDR) aushebeln. Damit wird ein verbindlicher Rechtsrahmen angegriffen, für den Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen seit Jahren engagiert gekämpft haben, um der Ausbeutung von Mensch und Natur entgegen zu wirken. Die schon miserable Situation der Wälder, die als natürliche Klimaschützer dringend gebraucht werden, diese Funktion aber selbst in Deutschland nicht mehr erfüllen können, wird dies weiter verschlechtern.

## Gegen Rollback in der Klima- und Umweltpolitik aktiv werden

ROBIN WOOD ermuntert dazu, sich als Teil einer solidarischen Klimagerechtigkeitsbewegung diesem Rollback in der Klima- und Umweltpolitik entschlossen entgegenzustellen und weiterhin zukunftsfähige Maßnahmen für mehr Klimagerechtigkeit einzufordern.

*Ute Bertrand, ROBIN WOOD-  
Pressesprecherin, Hamburg  
[Ute.Bertrand@robinwood.de](mailto:Ute.Bertrand@robinwood.de)*



Foto: iStock/smartboy10

## Zu Ökostrom wechseln

**Keine Lust mehr auf Atom und Kohle? Kaum etwas ist so einfach wie der Wechsel zu Ökostrom, um die Energiewende zu fördern. Aber aufgepasst: Nicht jeder Ökostrom-Vertrag bietet einen wirklichen Nutzen für Umwelt und Klima! Zehn von über 1.200 überprüften Anbietern sind nach den ROBIN WOOD-Ökostromkriterien empfehlenswert.**

Erneuerbare Energien sind zuverlässig, wirtschaftlich und hierzulande im Aufwind. Das zeigt der wachsende Anteil des aus Erneuerbaren Energien erzeugten Stroms an der Gesamtzeugung: Er stieg von rund 26 Prozent in 2014 auf 59 Prozent in 2024. Für diese Entwicklung hat insbesondere die Umwelt- und Klimabewegung ausdauernd gestritten. Immer mehr Menschen wechseln zu Ökostromtarifen, um damit die Energiewende zu fördern – und immer mehr Ökostromprodukte stehen ihnen zur Auswahl.

Doch nicht überall, wo „Ökostrom“ drauf steht, gibt es auch tatsächlich einen Nutzen für Umwelt und Klima. Viele der Ökostromtarife stammen von Anbietern mit direkten oder indirekten Verbindungen zur Kohle- und Atomindustrie. Häufig wird Strom von alten Wasserkraftanlagen bezogen, ohne dass in den weiteren Ausbau Erneuerbarer Energien investiert wird.

Für uns heißt Ökostrom: Kein Geld an Kohle und Atomkonzerne – auch nicht indirekt – und zusätzliche Investitionen in den Ausbau der Energiewende. Nur so kann sichergestellt werden, dass der Bezug von Ökostrom zur Wende hin zu Erneuerbaren Energien beiträgt. Es kommt daher darauf an, die Spreu vom Weizen zu trennen – und genau auszuwählen, zu welchem Ökostromangebot gewechselt wird.

Mit dem aktuellen ROBIN WOOD-Ökostromreport wollen wir Verbraucher\*innen dabei eine Hilfestellung geben. Wir haben die aktuell verfügbaren Ökostromtarife recherchiert und anschließend anhand unserer Kriterien bewertet. Zehn Anbieter können wir uneingeschränkt empfehlen – wir wünschen viel Spaß beim Wechseln!

## Unsere Kriterien

### 1. 100 % Ökostrom

Der Anbieter verkauft ausschließlich Strom aus Erneuerbaren Energiequellen. Der Strom wird über direkte Lieferverträge mit Erzeugerkraftwerken bzw. über Zwischenhändler mit direkten Lieferverträgen bezogen.

### 2. Unabhängigkeit

Es gibt keine direkte eigentumsrechtliche Verflechtung des Anbieters mit einem Konzern, der Atom- oder Kohlekraftwerke betreibt oder mit Strom aus diesen Quellen handelt.

### 3. Zusätzlichkeit

Der Anbieter fördert die Energiewende durch den Bezug von Strom aus Neuanlagen und / oder feste Investitionsprogramme. Das heißt: Mindestens 33 Prozent der genutzten installierten Leistung stammt aus Anlagen, die nicht älter als zehn Jahre sind, und / oder die Energiewende wird mit einem festen Förderbetrag von mind. 0,5 ct / kWh (im Durchschnitt der Tarife) gefördert.

### 4. Kein Geld für Kohle und Atom

Der Anbieter bezieht Strom von Erzeugungsanlagen, die allenfalls geringfügige Verflechtungen mit Kohle- oder Atomkonzernen aufweisen. Neuinvestitionen des Anlageneigentümers oder -betreibers in Kohle- und Atomkraftwerke sind nicht zulässig.

**Energie erneuern:  
robinwood.de/ökostrom**

# Empfohlene Ökostromanbieter 2025

**BÜRGERWERKE**

**Strommix**  
 80,5% Wasser  
 16% Windkraft  
 3,5% Solar

Förderbetrag für die Energiewende  
 0,5 ct/kWh




**ELEKTRIZITÄTWERKE SCHÖNAU**

**Strommix**  
 61,4% Wasser  
 18,9% Windkraft  
 19,7% Solar

Förderbetrag für die Energiewende  
 0,5 - 2 ct/kWh je nach Tarif




**FAIR TRADE POWER**

**Strommix**  
 20% Wasser  
 32% Windkraft  
 48% Solar

Förderbetrag für die Energiewende  
 0,5 - 1,5 ct/kWh je nach Tarif




**GREEN PLANET ENERGY**

**Strommix**  
 34,2% Wasser  
 59,5% Windkraft  
 6,3% Solar

Förderbetrag für die Energiewende  
 1,92 - 2,76 ct/kWh je nach Tarif




**MANN STROM**

**Strommix**  
 79,2% Wasser  
 17,7% Windkraft  
 3,1% Solar

Förderbetrag für die Energiewende  
 0,75 ct/kWh




**NATURSTROM**

**Strommix**  
 41,3% Wasser  
 35,9% Windkraft  
 22,8% Solar

Förderbetrag für die Energiewende  
 1 ct/kWh




**ÖKOSTROM+**

**Strommix**  
 61,4% Wasser  
 18,9% Windkraft  
 19,7% Solar

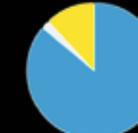
Förderbetrag für die Energiewende  
 0,5 - 2 ct/kWh je nach Tarif




**POLARSTERN**

**Strommix**  
 86% Wasser  
 2% Windkraft  
 12% Solar

Förderbetrag für die Energiewende  
 2,21 ct/kWh

**PROKON**

**Strommix**  
 0% Wasser  
 100% Windkraft  
 0% Solar

Förderbetrag für die Energiewende  
 2,1 ct/kWh




**WESTFALENWIND STROM**

**Strommix**  
 0,8% Wasser  
 96,8% Windkraft  
 2,4% Solar

Förderbetrag für die Energiewende  
 0,5 ct/kWh






Fotos von LVEL

Tausende Menschen protestierten gegen den Bau der A69 mit kreativen Aktionen, großen Demonstrationen und ZADs

## Der Kampf gegen das Autobahnprojekt A69

# La Voie Est Libre

*Pierre Fabre ist Apotheker, Besitzer von mehreren Laboren und zwischenzeitlich größter Arbeitgeber des Départements Tarn in Frankreich. Er setzte sich vehement dafür ein, dass in der Stadt Castres 1990 ein Flughafen eröffnet wurde. Seine Firma würde von einer geplanten privaten Maut-Autobahn profitieren, denn sie würde den Standort seiner Labore besser mit der Großstadt Toulouse verbinden. Seit 2008 formiert sich Widerstand gegen diese Autobahn.*

Basierend auf einer Studie unterbreitete ein Bündnis aus mehreren Organisationen 2016 einen alternativen Vorschlag. Er sieht vor, den Ausbau einer Bundesstraße fortzusetzen, der in den frühen 2000er-Jahren aus finanziellen Gründen abgebrochen wurde. Trotz dieses gangbaren Plans, der von mehreren Gemeinden entlang des Verlaufs der geplanten A69 unterstützt wird, wurde ein Genehmigungsverfahren für die Autobahn eröffnet: Es folgten eine öffentliche Debatte, eine Voruntersuchung, eine Erklärung, dass die Autobahnverbindung

Castres – Toulouse (LACT) dem Gemeinwohl dient, und schließlich die öffentliche Umweltprüfung im Jahr 2023.

Doch die Einwände gegen das Projekt häufen sich: Zivilgesellschaftliche Bündnisse, der Investitionsbeauftragte, Wissenschaftler\*innen und Bürger\*innen – sie alle haben gewichtige Argumente gegen die A69. Sie erzeugt Ungerechtigkeit, weil die Verbindung Toulouse – Albi, die eine annähernd gleich lange Strecke umfasst, kostenlos ist. Sie ist unnötig, weil die parallel verlaufende Bundesstraße noch nicht einmal ausgelastet ist. Die Verbindung ist klimaschädlich, weil sie zu noch mehr Bodenversiegelung führt. Schon jetzt weist Frankreich die meisten Straßen- und Autobahnkilometer pro Einwohner\*in Europas auf. Darüber hinaus würde die A69 mehr als 300 Hektar gutes Agrarland, Hecken und Wälder mit hunderten majestätischen Bäumen und Feuchtgebieten zerstören. Neben dem Verlust dieser Flächen würden dabei auch Nahverkehrsverbindungen unterbro-

chen. Auch die Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung, die mehrheitlich gegen die Autobahn ist, sind enorm. Wohnhäuser würden enteignet und zerstört, landwirtschaftliche Flächen zerstückelt werden. Die Errichtung von zwei Bitumenfabriken und die daraus resultierende Zunahme des Verkehrs mit all seinen negativen Folgen in beiden Städten wäre gesundheitlich belastend. Neben einer fehlerhaften Raumordnungsplanung prangern die Gegner\*innen der Autobahn außerdem an, dass es kein Gutachten zu einer alternativen Lösung gab, wie es das Gesetz vorschreibt.

Interessant wird es auch, wenn man auf die Finanzierung blickt: Investigative Journalist\*innen deckten auf, dass die Laboratorien von Pierre Fabre Anteilseigner der Firma ATOSCA, ein Autobahn-Konzessionär, sind. Wahrscheinlich beeinflussten die 17 Millionen Euro, die Lobbyisten in die Wahlkampf-Kassen von Emanuel Macron spülten, die positive Haltung

der Regierung zur Autobahn. Ganz sicher bestimmen große lokale Medien, die Lobbyisten wie Pierre Farbre gehören, die öffentliche Meinung. Auf Gemeinden oder Beschäftigte, die sich gegen die Autobahn aussprechen, wird Druck ausgeübt. Und last but not least: mehrere einflussreiche Abgeordnete haben Angehörige, die für Pierre Fabre arbeiten – ein Interessenkonflikt.

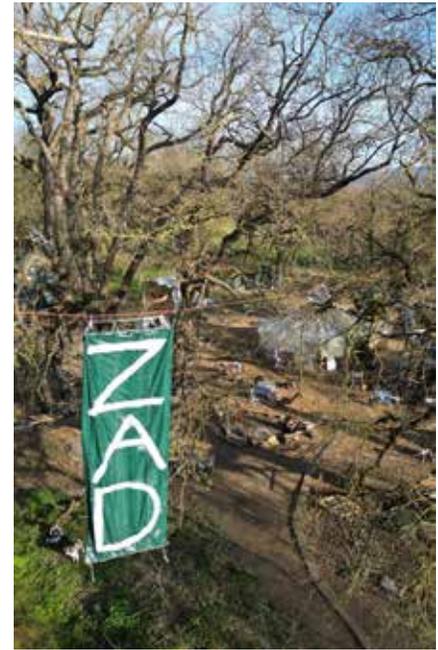
Am 21. November 2021 gründete sich schließlich aus mehreren Initiativen das Bündnis La Voie Est Libre (LVEL, zu Deutsch etwa „der Weg ist frei“). Kreative, festliche, humorvolle und erfindische Aktionen und Kommunikation führten dazu, dass der lokale Widerstand größer wurde. Insbesondere zu Beginn der Bauarbeiten im März 2023 kamen neue Unterstützer\*innen und Protestformen hinzu.

Für die erste große Demonstration im April 2023, an der fast 10.000 Menschen teilnahmen, gab es z. B. Unterstützung durch Extinction Rebellion und Soulèvements de la Terre (Aufstand der Erde). Polizeigewalt prägte die Demonstration und führte dazu, dass der Kampf gegen die A69 in Frankreich nationale Bekanntheit erlangte. Auch Aktionen von „Eichhörnchen“ (Kletteraktivist\*innen und Baumbesetzer\*innen), Hungerstreikenden und ZADs (etwa: zu verteidigende Zone)

wurden mit Polizeigewalt geräumt. Bei zwei weiteren Kundgebungen mit 5.000 bis 9.000 Teilnehmenden waren die Repression derart gewalttätig, dass Greta Thunberg, UN-Berichterstatter Michel Forst und Carola Rackete zur Unterstützung kamen.

Auf juristischer Seite erzielte das LVEL einen großen Erfolg: Das Gericht stellte fest, dass die Autobahn illegal ist! Ihr Bau ist keineswegs im öffentlichen Interesse. Deshalb wurde ein Baustopp verfügt, obwohl die Autobahn schon zur Hälfte gebaut ist. Es ist das erste Mal, dass ein weit fortgeschrittenes Projekt gestoppt wird. Das Urteil ist von großer Bedeutung für andere Projekte in anderen europäischen Ländern, da es sich auf Umweltrichtlinien des Europarechts bezieht.

Wie zu erwarten, wurde von der Gegenseite Berufung gegen das Urteil eingelegt. Darüber wird bestenfalls in 10 bis 18 Monaten verhandelt. Der französische Staat hat deshalb einen Antrag auf Aussetzung der Vollstreckung der erstinstanzlichen Entscheidung gestellt. Da hierfür sehr strenge Kriterien erfüllt werden müssen, ist das Bündnis LVEL zuversichtlich, dass der Antrag trotz des großen Drucks aus der oberen Politik – von Ministern und Präsident Macron – keinen Erfolg hat.



Die Arbeit des LVEL hat großen symbolischen Wert erlangt. Das Bündnis steht für Widerstand gegen unnötige und umweltschädliche Großprojekte. Die Unterstützung und Solidaritätsbekundungen, die es aus ganz Frankreich und dem Ausland bekommt, helfen dabei, Bevölkerung und gewählte Vertreter\*innen davon zu überzeugen, dass ein anderer Weg möglich ist.

*Laurent, collectif „la voie est libre“, übersetzt von Cécile Lecomte*

*Ein Gericht verfügte einen Baustopp gegen die A69, weil sie nicht dem öffentlichen Interesse dient und der Bau illegal ist*





Foto: Stephan Röhl

Die Naturzerstörung durch den Gipsabbau im Harz muss gestoppt werden!

# Grips statt Gips

Die letzten zusammenhängenden Naturgebiete im Südharz dürfen nicht zerstückelt werden!

*Ende März fallen im Buchenwald die Sonnenstrahlen bis zum Waldboden, kein Blattgrün hält sie auf. Leberblümchen, Anemonen, Bärlauch und Scharbockskraut stehen in voller Farbenpracht. Buchfinken schmettern aus vollem Halse, irgendwo in der Ferne ist der Schwarzspecht zu hören. Diese Idylle im Südharz ist in großer Gefahr.*

Seit September 2024 kämpft die Bürgerinitiative „Pro Südharz – Gegen Gipsabbau – für Naturschutz“ gemeinsam mit Naturschutzverbänden, Höhlenforschern und Politikern, denen die Natur am Herzen liegt, gegen das Ansinnen der Firma Knauf Gips KG, die geschützte Gipskarstlandschaft zwischen Uftrungen und Hainrode

„aufzusuchen“. Dieser verharmlosende Fachjargon der Rohstoffsucher und -verwerter bedeutet in der Regel eine Zerstörung für immer. In diesem Falle soll Naturgips abgebaut werden, was zur Vernichtung einer weltweit einmaligen Landschaft führen würde. Die aufgebrauchten Anwohner der betroffenen Südharz-Dörfer sollen mit Beruhigungspillen wie „unerheblicher Eingriff“, „kleinräumiger Abbau“, „nachfolgende Renaturierung“ sediert werden.

Auch das Vokabular des Landesentwicklungsplanes, kurz LEP, wirkt verharmlosend. Dieser legt Vorranggebiete in einem Bundesland fest, die in Zukunft für Industrie, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus usw. genutzt werden sollen. In unserem Fall wird von Knauf und seinen politischen Verbündeten angestrebt, aus einem Naturschutzgebiet ein „Vorranggebiet für Rohstoffsicherung“ zu machen. Auf dem „Innovationstag heimische Rohstoffe“ in der Hochschule Nordhausen am 27. März traten fast ausschließlich Befürworter des Naturgips-Abbaus auf. Das Fazit der Veranstaltung ist im Vortrag des Bundesverbandes der Gipsindustrie nachzulesen: „Es gibt genug Gipsvorkommen ... aber kommen wir rechtzeitig hin?“

Gebiete, die in der Vergangenheit bereits „aufgesucht“ wurden, liegen in den südlichen Harzrandgebieten Niedersachsens und Thüringens und sehen, aus der Luft betrachtet, wie Schweizer Käse aus. Große und sehr große weiße Löcher klaffen im Grün der Wälder, Wiesen und Felder. Dabei fing es auch hier ganz harmlos an: „Unerhebliche Eingriffe“ und „kleinräumiger Abbau“ führten über die Jahrzehnte summiert zu einer dramatischen Fragmentierung der Gipskarstlandschaft zwischen Osterode und Rottleberode. Das ist Salami-Taktik wie sie im Buche steht. Die noch unberührten Gebiete werden großsprecherisch mit Schutzauflagen versehen, um in der nächsten Runde wegen des „überwiegenden allgemeinen Interesses“ abermals ins Fadenkreuz der Aufsucher zu geraten. Wie neulich bei Nordhausen, wo man das geschützte Gebiet Himmelsberg/Mühlberg noch weitergehend dem Rohgips-Abbau preisgeben wollte. Der BUND Thüringen klagt nun dagegen.

Die Bewohner der Ortschaften in der Nähe der Tagebaue berichten von unerträglichem Lärm rund um die Uhr, nicht abreißendem Schwerlastverkehr, Dreck, nächtlicher Lichtverschmut-



Foto: Dagmar Schreiber

zung sowie direkter und indirekter Naturzerstörung. Der einzigartige Laubmischwald auf dem Gipskarst verkümmert auch dort, wo nicht unmittelbar abgebaut wird, denn die wasserführenden Schichten werden durch den Abbau zerstört. Der Wald geht am Wassermangel ein.

### Öffentliches Interesse – wer bestimmt, was das ist?

Wenn Umwelt und Natur so in Gefahr sind, kann nur noch der Rechtsweg beschritten werden. Nachdem das Landesverwaltungsgericht Halle die geplanten Probebohrungen im Schutzgebiet als rechtmäßig angesehen hatte, ging der BUND Sachsen-Anhalt in die nächste Instanz.

Der Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Magdeburg vom 14. Februar 2025 lässt hoffen. Das vom Landkreis Mansfeld-Südharz angeführte öffentliche Interesse an der Erkundung von Gipsvorkommen konnte das Gericht nicht überzeugen. Die wirtschaftlichen Interessen der Firma Knauf stünden nicht über dem Schutz der gefährdeten Arten. Christian Kunz, BUND-Landesgeschäftsführer betont: „Im Ergebnis

sieht der BUND Sachsen-Anhalt eine vollumfassende Bestätigung seiner Rechtsauffassung durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Sachsen-Anhalt. Dabei ist für uns zentral, dass das Gericht insbesondere einen späteren Gipsabbau als voraussichtlich nicht genehmigungsfähig ansieht. Eine weitere Erkundung des Gipskarstgebiets zu wirtschaftlichen Zwecken ist daher nicht nur ein rechtswidriger, sondern auch ein unnötiger Eingriff in ein höchst sensibles Schutzgebiet mit zahlreichen wertvollen Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten.“

Der Beschluss bedeutet nicht, dass wir uns jetzt ausruhen können. Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass die Gipslobby ihren Einfluss auf die Politik verstärkt, um das Gebiet trotz aller Gegenwehr als Vorranggebiet für Rohstoffsicherung in den Landesentwicklungsplan zu bugsieren und die Bürger damit vor vollendete Tatsachen zu stellen.

### Gipslücke oder Gipslüge?

Firmen wie Knauf schüren Panik und beschwören eine Gipslücke. „Solange

deutsche Unternehmen weiterhin Naturgips exportieren oder für Einweggipsplatten verschwenden, brauchen wir nicht über eine angebliche Rohstoffknappheit in Deutschland zu diskutieren“, kontert Tobias Strietzel vom BUND-Kreisverband Nordhausen. Wir im Südharz werden mit Unterstützung unserer Bündnispartner alle rechtlich erlaubten Mittel ausschöpfen, um die Zerstörung der letzten zusammenhängenden Gipskarstlandschaft zu verhindern.

Wir fordern ein Ende des Gipsabbaus bis 2045 – durch Umstellung auf Recycling, Industriegipse und nachwachsende Rohstoffe. Nur das ist ein wirklicher Strukturwandel! Im Ideenwettbewerb „Revierpionier! Für Zukunft, Land und Leute“ hat ein Mitglied unserer BI ein Preisgeld für das Projekt „Nachhaltige Baustoffe für die Zukunft im Südharz“ bekommen. Wir wollen selbst zu Strukturwandel-Akteuren werden und alternative Trockenbaustoffe nach vorn bringen. Unser wertvollster Rohstoff ist immer noch unser Erfindungsgeist! Wir bleiben dabei: Grips statt Gips!

*Dagmar Schreiber, BI „Pro Südharz - Gegen Gipsabbau - Für Naturschutz“*

  
anzeige



INFORMIERT. DECKT AUF. MACHT MUT. BEWEGT.

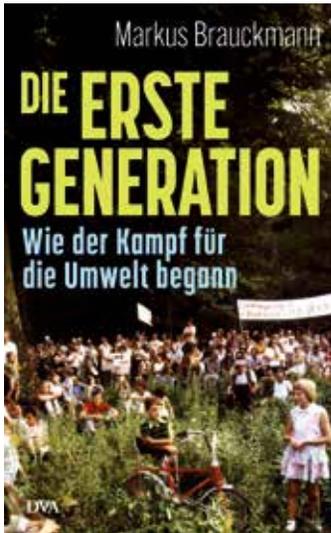
# STICHWORT

# BAYER

DAS KONZERNKRITISCHE MAGAZIN

[WWW.STICHWORT-BAYER.DE/ABO](http://WWW.STICHWORT-BAYER.DE/ABO)

Fax 0211 – 26 11 220 // Fon 0211 - 33 39 11 // [info@stichwort-bayer.de](mailto:info@stichwort-bayer.de) // [www.stichwort-bayer.de](http://www.stichwort-bayer.de)



Markus Brauckmann  
Die Erste Generation  
Deutsche Verlags-Anstalt  
2025, 395 Seiten, 25,- €  
ISBN: 978-3-421-07037-1

## Umweltgeschichte von unten

Was habt ihr denn damals gegen Umweltzerstörung und Klimakollaps getan? Diese Frage wurde auch dem Autor und Regisseur Markus Brauckmann von der nachfolgenden Generation gestellt. Und er hat sie zum Anlass genommen, darüber ein Buch zu schreiben. „Die Erste Generation. Wie der Kampf für die Umwelt begann“ heißt es und stellt in zwölf Kapiteln Menschen vor, die sich richtig reingehängt haben – gegen Smog im Ruhrpott oder die Daimler-Autoteststrecke in Boxberg, gegen Dünnsäure in der Nordsee oder den Bau der Startbahn West am Frankfurter Flughafen oder für eine Umweltbibliothek im Osten Berlins.

In einem Kapitel übernimmt ROBIN WOOD-Urgestein Erdmann die Hauptrolle. Er war bei einer der ersten Aktionen des Vereins gegen das Waldsterben am Kohlekraftwerk Wedel bei Hamburg dabei. „Wer auf den gigantischen Schlot des Kraftwerks Wedel klettern will, muss topfit sein. Oder jung. Oder am besten beides. Das neue ROBIN WOOD-Mitglied Erdmann Wingert ist weder das eine noch das andere. Hoch will er trotzdem.“ Wie er das geschafft hat und was ihn als Aktivist und Journalisten angetrieben hat, wird anschaulich erzählt.

Ihn sowie viele weitere Akteur\*innen aus der Umweltbewegung der 1970er und 80er Jahre hat Buchautor Markus Brauckmann im ganzen Land besucht und 50 mehrstündige Interviews geführt. „Ihre Biografien, Beweggründe und Konflikte sind der Öko-Treibstoff, der diese Erzählung voranbringt“, schreibt er. In den detailreichen Schilderungen lässt er die Atmosphäre und Stimmung dieser Jahre wieder aufleben. Großes Kopf-Kino!

Erzählspaß ist zu spüren. Dabei sind es keine Stories, sondern echte Geschichten aus dem Leben, in denen, gar nicht akademisch, große Themen verhandelt werden: Unterschiede zwischen den Umweltbewegungen in BRD und DDR, zwischen der Ersten und der Letzten Generation ebenso wie Geschlechterrollen und Sichtweisen auf Gewalt und Gewaltfreiheit sowie auf den Umgang mit Überlastung in Zeiten, als Begriffe wie Burnout und Work-Life-Balance noch nicht zum allgemeinen Sprachgebrauch gehörten. Die Kapitel wecken Interesse, den jeweiligen Held\*innen des Alltags zu folgen, ihre Vielfalt und Kreativität wahrzunehmen, ihr Lebens- und Widerstandsgefühl, ihren Frust und ihr Hochgefühl. Und es wirkt ermutigend, weil es zeigt, was aktiver Umweltschutz bewirken kann.

Entstanden ist ein sehr abwechslungsreiches, für alle Generationen spannendes und gut lesbares Buch in der Tradition der Oral History – ein Stück „Umweltgeschichte von unten“, die in der akademischen Welt noch unterbelichtet ist. Umso wichtiger ist es, sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Vielleicht wird ja noch einmal ein Film daraus. Reichhaltig Stoff dafür gibt es.

*Ute Bertrand, Pressesprecherin  
ROBIN WOOD, Hamburg*



Fotos: Argus/Mike Schröder

In einem Kapitel des Buches spielt ROBIN WOOD-Urgestein Erdmann Wingert die tragende Rolle: Ob 1983 bei der Aktion am Kraftwerk Wedel, links im Bild, oder rechts 1986 bei der Besetzung eines der höchsten Strommasten Europas, um gegen das AKW Stade zu protestieren



# Von Elektroautos, Schlingnattern und Trinkwasser

Bei dem Wort „Tesla“ haben aktuell wohl nur wenige als erstes den kroatischen Erfinder und Ingenieur im Kopf, der Mitte des 19. Jahrhunderts geboren wurde, sondern vielmehr die Automarke des Tech-Milliardärs Elon Musk. Wird dann noch „Grünheide“ oder „Brandenburg“ ergänzt, wird so manch eine\*r sofort wissen, worum es in Heidemarie Schroeders Buch „Eine Gigafabrik in Grünheide“ geht. Sie erzählt die Geschichte des Teslawerks, der politischen Entscheidungswege und des Widerstands in der Zivilgesellschaft.

Das Buch schaut zunächst in die Vergangenheit der Region und widmet sich anschließend unterschiedlichen Schwerpunkten wie dem Trinkwasserschutz, der Elektromobilität, der Politik auf Kommunal-, Landes-, Bundes- und EU-Ebene sowie der Beteiligung von NGOs. Besonders gelungen ist, wie die Autorin die Grundwasserproblematik erklärt und die fragwürdigen Genehmigungsverfahren beschreibt, für die sie tief in die Fachthemen einsteigt, aber immer verständlich bleibt. Durch ihre lockere Schreibweise mit humorvollen Passagen gelingt es Schroeder, die vielen einzelnen Stränge dieses komplexen Gebildes zusammenzuführen, ohne dabei das Interesse der Lesenden zu verlieren.

Stellenweise ist dieses Buch zum Haare raufen – zum Beispiel wenn Tesla Richtlinien ungestraft ignorieren kann oder wenn die Lokalregierung Bedenken aus der Zivilgesellschaft konsequent ignoriert. Doch durch das ganze Buch zieht sich die Gewissheit, dass der Widerstand alternativlos ist. Es ist ein Aufruf, sich für den Schutz von Umwelt, Menschen und Demokratie einzusetzen. Auch, oder vielleicht besonders dort, wo Politik und Behörden dieses nicht tun.

*Nils Brändel macht sein FÖJ bei ROBIN WOOD in Hamburg*



Heidemarie Schroeder  
*Eine Gigafabrik in Grünheide – oder der Albtraum vom grünen Kapitalismus*  
 Büchner-Verlag, 2025  
 200 Seiten, 22,- €  
 ISBN: 978-3-96317-404-9

ROBIN WOOD-Magazin: Nummer 165/2.25

Zeitschrift für Umweltschutz und Ökologie

ISSN: 1437-7543

Erscheinungsweise vierteljährlich

Redaktion:

Jana Ballenthien, Sabine Genz, Dr. Vitus Heller, Moritz Heck, Angelika Krumm, Annette Littmeier, Dr. Christiane Weitzel (Vi.S.d.P.). Die Redaktion ist für Layout, Satz, Fotos, Anzeigen verantwortlich.

Verlag:

ROBIN WOOD-Magazin  
 Bundesgeschäftsstelle  
 Bremer Straße 3, 21073 Hamburg  
 Tel.: 040 380892-0, Fax: -14  
 magazin@robinwood.de

Jahresabonnement:

12,- Euro inkl. Versand. Der Bezug des Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Förder\*innen, die ab 50 Euro jährlich spenden, erhalten ein kostenloses Jahresabo.

Gesamtherstellung:

creo Druck & Medienservice GmbH Bamberg. Bogenoffsetdruck, Auflage: 7.000, gedruckt mit mineralölfreien Farben auf 100 % Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.

Titelbild:

Grafik: Valea Hollstein

Spendenkonto:

ROBIN WOOD e.V.  
 Sozialbank Hannover  
 IBAN: DE 13 25120510 00084 555 00  
 BIC: BFS WDE 33XXX



info@robinwood.de  
 www.robinwood.de

impressum 

Zur Erinnerung: Neues Konto, unser Einsatz bleibt! Wir hatten es getan. Kontoumstellungen sind mühsam und werden schnell überlesen. Damit Sie weiterhin unseren Einsatz für die Wälder und die Klimagerechtigkeit unterstützen können, schauen Sie bitte kurz auf Ihren Dauerauftrag an ROBIN WOOD. Die Sozialbank Hannover bleibt, aber die Nummer hat sich geändert: IBAN: DE93 3702 0500 0008 4555 00, BIC: BFS WDE 33XXX  
 Seit mehr als 40 Jahren kämpfen wir gemeinsam für die Wälder unserer Erde, ein gutes Klima, eine Energie- und Mobilitätswende sowie ökologische und soziale Gerechtigkeit. Danke, dass Sie uns auch weiterhin unterstützen, denn nur mit Ihrer Spende können wir aktiv sein.



# Lasst uns über Morgen reden.

INFORMATIONEN ZU TESTAMENT UND ERBSCHAFT **ROBIN WOOD**

## Eine Entscheidung für das Leben

Was vor über 40 Jahren mit einer Handvoll engagierter Menschen begann, brachte viele spektakuläre Aktionen in der deutschen Umweltgeschichte. Heute ist ROBIN WOOD in Deutschland nicht mehr wegzudenken, wenn es um den dringend nötigen Schutz der Wälder und Tropenwälder geht oder um die sozial-ökologische Transformation im Bereich Mobilität und Energie.

### Stärken Sie unseren Verein für die großen Herausforderungen in der Zukunft

Mit der Entscheidung, ROBIN WOOD im Testament zu bedenken, können Sie dazu beitragen, dass wir uns fachlich kompetent und kenntnisreich auch in Zukunft für eine bessere Welt aktivistisch einsetzen können. Ihr Erbe macht es möglich, Ihre guten Intentionen umzusetzen und das, was Ihnen wichtig ist, weiterzureichen. Ein Testament kann somit eine Entscheidung für das Leben sein!

Sie können daran mitwirken, ROBIN WOOD für die großen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte zu stärken. Angesichts der drohenden Klimakatastrophe, des Artensterbens und der weltweit zunehmenden Extremwetterereignisse war es nie wichtiger, unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen. Ihr Testament kann Ihr Beitrag sein, eine lebenswerte Welt an die nächsten Generationen weiterzugeben.

### Nachlässe an ROBIN WOOD sind von der Erbschaftssteuer befreit

Der Staat belohnt die gute Tat. Nachlässe an gemeinnützige Organisationen wie ROBIN WOOD sind von der Erbschaftssteuer befreit. Ihr Nachlass kommt also voll und ganz unserem Engagement für die Wälder und einer lebenswerten Zukunft zugute.

Um über gesetzliche Regelungen zu informieren, haben wir uns im Team zusammengesetzt und eine Nachlassbroschüre entwickelt. Sie bietet einen Überblick über die gesetzliche Erbfolge, die gültige Form eines Testaments und Möglichkeiten, dieses zu gestalten. Den fachkundigen Rat einer Notarin oder eines Notares ersetzt sie natürlich nicht.

Bestellen Sie kostenfrei Informationen zu Testament und Erbschaft unter der Telefonnummer: 040 – 380 892-0 oder senden Sie eine E-Mail mit der Anfrage an [testament@robinwood.de](mailto:testament@robinwood.de).



Andrea Zander & Christiane Weitzel

# „Sie tun der Sprache Gewalt an“

*Kürzlich bat das Team von ROBIN WOOD Sie, unsere Leser\*innen, um Feedback zum Magazin – was finden Sie gut und gelungen, wo sehen Sie Handlungsbedarf, was wünschen Sie sich. Ich habe die Reaktionen gelesen und mich über viel positives Feedback und konstruktive Vorschläge gefreut. Und ich habe einige Kommentare gelesen, die mich bestürzt haben: Wir würden der Sprache „durch unser Gendern Gewalt antun“, diese Schreibweise wäre „sprachverhunzend“ und den „Lesefluss störend“.*

Mir ist klar, dass wir in einer Zeit leben, in denen queerfeministische Errungenschaften auch durch die Politik wieder angegriffen werden. Und ich weiß auch, dass gerade diskriminierungssensible oder gendergerechte Sprache bisher nicht komplett in den Mainstream vorgedrungen ist. Aber mich haben diese Kommentare getroffen, weil ich diese Art von Kommentaren nicht von Leser\*innen des ROBIN WOOD-Magazins erwartet hätte. Weil ich mir sicher war, dass wir gemeinsam an einer gerechteren Welt arbeiten, gegen die Klimakrise, global und sozial solidarisch miteinander. Und ich weiß, dass es gerade beim Thema Sprache Risse und Kluften zwischen den Generationen gibt – aber auch, wenn ich nicht alles verstehe, was die Generation Alpha so an Wortschatz mitbringt, versuche ich doch, alle zu verstehen.

Sprache schafft Realität und gestaltet sie mit, ebenso wie auch veränderte Realitäten immer wieder zu Veränderungen und Anpassungen in der Sprache führen. Die Sprache, zu der AfD und Co. gerne zurück möchten, ist eine Sprache, die Jahrhunderte lang vom Patriarchat geprägt wurde. Wieso sagen wir „Der Arzt, der Leser, ...“? Natürlich, weil es lange Zeit normal war, dass Berufe fast ausschließlich von Männern ausgeübt wurden. Die lange Zeit der systematischen Unterdrückung von Frauen und queeren Identitäten hat eine Art der Sprache konstruiert, die uns nun „normal“ erscheint. Doch wäre die Gesellschaft anders, würden wir auch eine andere Art des Sprechens nutzen.

Gendergerechte Sprache ermöglicht es allen Menschen, in der von uns genutzten Sprache sichtbar zu sein. Und das beinhaltet selbstverständlich nicht nur Frauen und Männer, sondern ebenso nicht-binäre, inter- und agender-Personen: Menschen, deren Geschlechtsidentitäten weder als weiblich noch als männlich eingeordnet werden können, werden durch den Genderstern sichtbar gemacht. Und das sind Men-

schen aus meinem Freund\*innenkreis, aus unserem Team, im politischen Umfeld des Vereins. Ich wünsche mir, dass sich Leser\*innen des ROBIN WOOD-Magazins fragen: Wieso stört mich eine andere Schreibweise? Wie kann ich selbst üben, diese Schreibweise gut zu lesen? Und welche Beweggründe haben Menschen, andere Begriffe und Schreibweisen zu nutzen? Denn nur so kommen wir zu einem solidarischen Miteinander, in dem Menschen so sein dürfen, wie sie sind. Auch in anderen Bereichen verändert sich unsere Sprache ganz automatisch: Wir nutzen Anglizismen, kennen neue Begriffe wie KI oder Smartphone oder sprechen ganz selbstverständlich von der Klimakrise oder dem 1,5-Grad-Ziel. Auch das sind alles sperrige Begriffe, die nicht gerade nach Literatur klingen – aber sie beschreiben unsere Realität und ordnen sie politisch ein.

Das folgende Glossar kann dabei helfen, sich ungewohnte Begriffe zu erschließen.

**Queerfeminismus** geht davon aus, dass Geschlecht nicht biologisch oder psychologisch vorherbestimmt ist, sondern den Menschen ein soziales und ein körperliches Geschlecht, sowie daran gebundene Geschlechterrollen gesellschaftlich zugeschrieben werden.

**Cis-geschlechtlich** bezeichnet Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt bestimmten Geschlecht übereinstimmt – im Unterschied zu **transgeschlechtlichen Menschen**.

**Ally** bezeichnet Menschen, die nicht von einer bestimmten Diskriminierungsform betroffen sind, sich aber aktiv mit Betroffenen solidarisieren und für deren gesellschaftliche Gleichberechtigung eintreten.

**Pronomen (er/sie/they/keine)** bezeichnen Personen oder Dinge, ohne sie direkt zu benennen, sondern mit Hilfe ihrer grammatischen Merkmale. Menschen nutzen Pronomen wie er und sie, aber auch andere wie they oder keine Pronomen, um ihre Geschlechtszugehörigkeit zu bestimmen.

**FLINTA** steht für Frauen, Lesben, Inter-, nicht-binäre, trans- und agender-Personen und sammelt damit alle Geschlechtsidentitäten, die von struktureller Diskriminierung betroffen sind.

**LGBTQIA+** bezeichnet queere Identitäten (lesbisch, schwul, bisexuell, trans, queer, inter- und agender)

*Annika Fuchs, ROBIN WOOD-Referentin Mobilität*



## FÜR IHREN BESONDEREN TAG

IHRE GESCHENKSPENDE  
FÜR ROBIN WOOD,  
WEIL IHNEN DIE WÄLDER  
AM HERZEN LIEGEN



# Spenden statt Geschenke

*Ihr runder Geburtstag steht in diesem Jahr an? Ein Jubiläum? Wir hoffen, dass es auch in diesem Jahr gute Gründe zum Feiern gibt!*

Wer in nächster Zeit einen besonderen Tag vor sich hat, kann sich ab sofort eine Spende für die wilden Wälder wünschen. Starten Sie Ihre Spendenaktion und setzen Sie ein Zeichen für Klimagerechtigkeit und den weltweiten Erhalt der Wälder. Damit inspirieren Sie nicht nur Ihre Gäste, Sie machen es Ihren Lieben auch leicht, Ihnen eine Freude zu bereiten. Es ist sehr unkompliziert an der Aktion „Spenden statt Geschenke“ teilzunehmen. Lassen Sie sich gerne kurz telefonisch von Andrea Zander beraten und weisen Sie Ihre Gäste schon in der Einladung auf Ihre Aktion hin.

Unter einem vereinbarten Stichwort können Ihre Lieben auf unser Spendenkonto einen Betrag überweisen. Alternativ stellen wir Ihnen eine Spendenbox zur Verfügung und Sie können nach der Feier den Gesamtbetrag auf unser Konto überweisen.

Nach ungefähr drei Wochen erhalten Ihre Gäste auf Wunsch eine Spendenbescheinigung und ein Dankeschreiben, sofern uns Name und Adresse der spendenden Person bekannt sind.



*Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung. Wenden Sie sich bitte an Andrea Zander, [andrea.zander@robinwood.de](mailto:andrea.zander@robinwood.de), oder bestellen Sie unseren Infolyer unter Tel.: 040 380892-13.*

## Freiwillig und ökologisch bei ROBIN WOOD

Wer sich nach dem Schulabschluss ein Jahr lang orientieren und ökologisch aktiv werden möchte, hat bei einem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) dazu die Gelegenheit. Auch ROBIN WOOD bietet wieder zwei FÖJ-Stellen an, beginnend ab 1. August 2025 für üblicherweise 13 Monate. Zu den Aufgaben gehört unter anderem Öffentlichkeitsarbeit auch mit all unseren social media-Kanälen, das Beantworten von Anfragen aller Art und das Versenden von Post. Aber auch maßgeblich die Unterstützung von Aktionen, vor allem das Planen und Vorbereiten. Auch die Mitarbeit an Kampagnen ist möglich sowie das Durchführen eigener Projekte.



FÖJ bei ROBIN WOOD: Sich mit Aktionen und Kampagnen für die Umwelt einsetzen

Das alles ist gut eingebunden in ein kollegiales Team sowie in regelmäßigem Austausch mit den Aktiven. Im FÖJ erhalten die Teilnehmenden ein Taschengeld und können sich das Jahr als Wartesemester anrechnen lassen. Außerdem werden in Hamburg fünf Seminare mit einem bunten Themenspektrum angeboten, die jeweils eine Woche lang gemeinsam mit allen FÖJis Hamburgs durchgeführt werden.

Wem Klimaschutz am Herzen liegt, wer sich aktiver dafür einsetzen möchte und wen die Möglichkeiten locken, selbstständig und eigeninitiativ zu arbeiten, die\*der ist bei ROBIN WOOD gut aufgehoben im FÖJ. Bewerben können sich alle im Alter von 16 bis 27 Jahren, Fragen richtet gerne an die [aktuellen FÖJis unter info@robinwood.de](mailto:aktuellen.FOJis@robinwood.de) oder [Telefon 040 380892 20](tel:04038089220).

## Werbeflut raus aus dem Briefkasten!



Wir haben Hilfe für alle, die nicht mehr unaufgefordert Werbung in ihre Briefkästen geworfen bekommen möchten: Unser neuer Sticker, der dafür sorgen soll, dass weniger Werbung verteilt und produziert wird und letztendlich hilft, dass mehr Bäume stehen gelassen und nicht zu Papier verarbeitet werden. Die Aufkleber können kostenfrei in der Geschäftsstelle geordert werden: [Tel. 040 3808920](tel:0403808920) oder [per E-Mail an info@robinwood.de](mailto:info@robinwood.de)



Foto: Wald statt Asphalt

Ein großer Erfolg für die Wälder! Am 27. März 2025 gab Antonio Gratis, CEO einer Tochtergesellschaft von Porsche Engineering, bekannt, dass sein Unternehmen die Pläne zur Erweiterung des Porsche-Testgeländes in Apulien aufgibt. Diese Entscheidung bedeutet, dass 200 Hektar Wald nicht zerstört werden. Sie liegen im 500 Hektar großen Bosco D'Arneo, einem wertvollen Ökosystem, das zu einem Netz von Natura 2000-Schutzgebieten gehört. Am 9. April 2025 überreichten wir in Brüssel die mehr als 50.000 Unterschriften der Petition und führten Gespräche mit Parlamentarier\*innen. Bitte lesen Sie mehr auf Seite 10 dieser Magazinausgabe.

## ROBIN WOOD: aktiv für Natur und Umwelt

Seit mehr als 40 Jahren setzen wir uns aktiv für Natur und Umwelt ein. Für den Schutz der Wälder weltweit, für Erneuerbare Energien und für eine echte Mobilitätswende machen sich die Aktiven von ROBIN WOOD stark. Ermöglichen Sie unser Engagement auch in Zukunft mit Ihrer großzügigen Spende. Herzlichen Dank!

### Ich möchte andere informieren!

Bestellungen gerne auch via  
E-Mail: [info@robinwood.de](mailto:info@robinwood.de)  
oder Telefon: 040 3808920

Bitte senden Sie mir zum Weitergeben:

\_\_\_ Exemplare dieses Magazins

ROBIN WOOD e.V.  
Geschäftsstelle  
Bremer Str. 3

21073 Hamburg

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

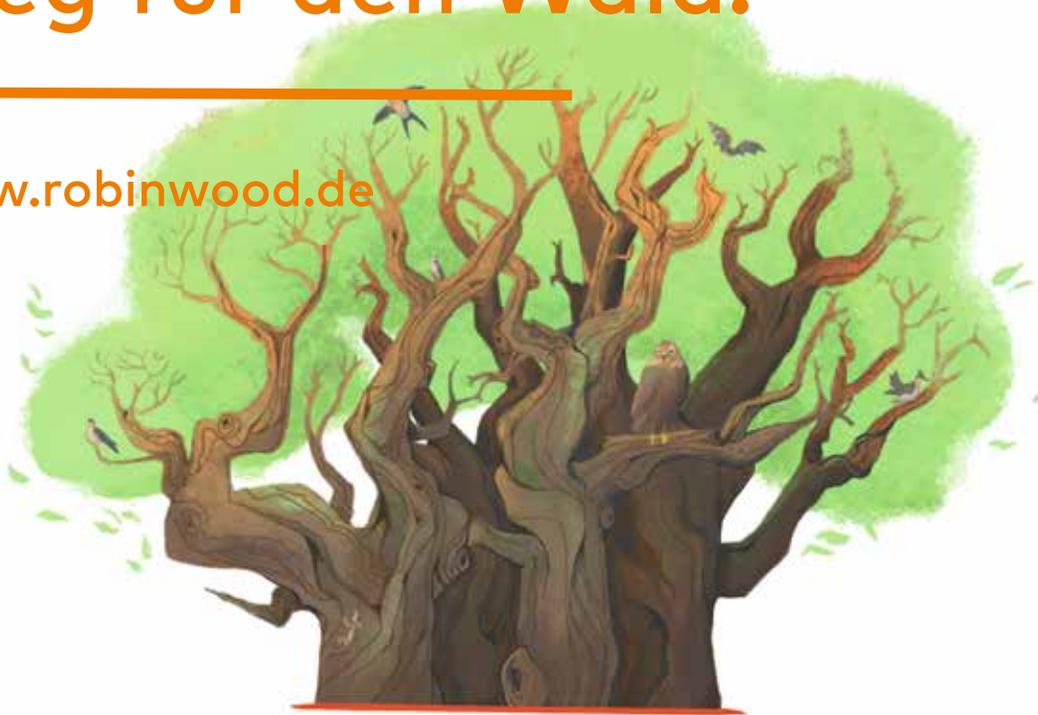
E-Mail: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift

# Sieg für den Wald!



[www.robinwood.de](http://www.robinwood.de)



**EICHEN GERETTET -  
PORSCHE GESTOPPT!**

